

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Schillerstraße 10.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die Logik des deutschnationalen Programms.

n. Es ist gerade Gegenwart, da die Deutschen dieses alten Reiches gezwungen werden, wiederum einmal das von ihnen gegründete Staatswesen vor dem drohenden Zerfalle zu bewahren, nicht nur zeitgemäß, sondern vielmehr nothwendig, mit den leitenden Grundsätzen jener deutschen Partei in der Ostmark sich vertraut zu machen, der es durch rastlose, hingebungsvolle Thätigkeit in etwa drei Jahrzehnten gelang, das in Schlaf gewiegte Deutschbewusstsein in Oesterreich aufzurütteln und das deutsche Volk auf den im Vorjahre erbitterter denn je zuvor entbrannten Kampf zwischen dem Deutschthum einerseits, der Regierung und den mit ihr verbündeten Slaven und Römlingen andererseits rechtzeitig vorzubereiten. Dies ist bekanntermaßen die deutschnationale Partei, oder, um ganz deutlich zu sein, die Partei der unbedingt Nationalen, deren politische Grundsätze in dem „Linzener Programm“ ausgesprochen sind. Dieses Programm enthält selbstverständlich nur die Cardinalpunkte der deutschnationalen Begehren, es stellt sich als ein fester Rahmen dar, dazu bestimmt, das Gebäude der logischen Folgerungen aus den leitenden Ideen zu umspannen. An Versuchen, diese Folgerungen abzuleiten, hat es bekanntlich nicht gefehlt, aber kaum jemals vorher wurde diese Gedankenarbeit mit derartiger politischer Einsicht und Folgerichtigkeit ausgeführt, als dies in den Flugschriften des lange schon in weiteren Kreisen bekannten Tageschriftstellers Karl Fron geschieht, der zweifellos das Verdienst für sich beanspruchen darf, das Programm der Deutschnationalen in ebenso scharfsinniger als überzeugender Weise ausgelegt und ausgebaut zu haben. Zu wiederholtenmalen hatten auch wir schon Gelegenheit, auf diese Schriften eindringlich hinzuweisen, und wenn wir es heute neuerdings thun, so geschieht es mit dem innigen Wunsche, dass sowohl Freund als Feind sich mit den Forderungen der Deutschnationalen, wie sie Karl Fron entwickelt, eingehend beschäftigen möchten, damit einerseits gewisse eingewurzelte Vorurtheile und Irrthümer verschwinden, andererseits die unaufhörlichen albernen Beschuldigungen bekannter Art gegen uns Deutschvölkische endlich verstummen mögen. Die Kleinmüthigen und Schwankenden im deutschen Lager sollten sich, wenn sie uns zu widerlegen suchen, ebenso an die von uns Deutschnationalen rückhaltlos kundgegebenen Forderungen und Ziele halten, als unsere Gegner und Angreifer. Auch im politischen Kampfe ist kaum etwas widerwärtiger, als das bloße Verdächtigen und Verleumben, das überdies auch dazu nicht führt, was jeder Streiter doch wünschen muß: zur Beendigung des Kampfes in dieser oder jener Form. Was unter Freund und Feind also Ehrlichkeit und

Männlichkeit besitzt, das möge Karl Fron's „Deutschnationale Politik“ (Verlag von Friedrich Schalk in Wien) zur Hand nehmen und sich aus dieser Studie, deren erster Theil, „Die Logik des deutschnationalen Programms“, uns vorliegt, holen. Die Thatsache, dass diese Flugchrift bereits in zweiter Auflage erscheint, kann als Beweis dafür gelten, dass die in ihr niedergelegten Gedanken Beachtung und Würdigung auch dort gefunden haben, wo man über derartige Ausführungen gewöhnlich zur Tagesordnung überzugehen pflegt. Unseren Lesern glauben wir durch eine bruchstückweise Wiedergabe einiger besonders bemerkenswerter Stellen der erwähnten Schrift am besten die Möglichkeit zu bieten, sich über die Auffassung und Darstellung des Verfassers ein Urtheil zu bilden. Wer Fron's Ideen ganz verstehen und in sich aufnehmen will, wird freilich die ganze Studie lesen müssen, deren geringer Preis die Erwerbung leicht ermöglicht. Ueber das Verhältnis der Deutschen in Oesterreich zum Staate äußert sich Fron folgendermaßen: „Wir Deutsche sind in Oesterreich eine „Staatspartei par excellence“, aber wird nicht eine „Regierungspartei“ und können es nicht sein, weil wir dem Staate und seinem Bestande gegenüber eben „Partei“ sind. Es gibt genug Fragen, in denen wir mit der Regierung gehen können, falls ihre allgemeine Haltung darnach ist; aber es gibt auch eben viele Fragen, sogar staatliche Existenzfragen, in denen wir uns eventuell in die schärfste Opposition zu ihr stellen müssten, selbst wenn sie durchwegs aus Männern bestünde, welche nach ihrer Jugendzuehung und Umgangssprache Deutsche sind. Die Minister vertreten eben in erster Linie politische Staatsinteressen der aus vielen Völkern bestehenden Monarchie, können also unmöglich die Bedürfnisse bloß einer Nation berücksichtigen, ohne alle übrigen Völker zu verbittern. Allerdings sind in diesem Staate wir Deutsche nach seiner ganzen Entwicklungsgeschichte die hauptsächlichsten Träger des gemeinsamen Staatsgedankens; und wir sind dies auch deshalb, weil wir vermöge unserer weitaus höchststehenden kulturellen Entwicklung den weitaus größten Theil der Staatslasten zu tragen haben; endlich sogar vermöge der Configuration unseres nationalen Besiedlungsgebietes, des einzigen, welches alle Theile der Monarchie umfaßt und sozusagen die Klammern bildet, mit welchen die untereinander heterogenen Elemente in einem Ganzen zusammengehalten werden. Nichtsdestoweniger sind wir aber nicht der „Staat“, sondern bloß Interessenten im Staate, nämlich Theilhaber an der Nothwendigkeit seines Bestandes und an der allgemeinen Richtung seiner Politik, doch weder die Herren, noch die Vollstrecker der staatlichen Executivgewalt. Der Staat Oesterreich hat seine, wir Deutsche haben unsere Interessen.“

Darüber, was Oesterreich braucht, läßt sich unser Autor folgendermaßen vernehmen: „Oesterreich braucht eine national ganz parteilose, sozusagen bloß den abstrakten Staatsgedanken verkörpernde Regierung, also Männer, welche zwar in den Traditionen des Beamtenstandes, aber doch nicht als Polizeicommissäre aufgewachsen sind, kurz ein liberal denkendes Beamtenministerium. Doch keine „Regierung der starken Hand“; denn stark sind die Völker Oesterreichs ohnehin — der Staat soll diese Stärke bloß klug benützen. Und es gibt für solch eine „Politik der Klugheit“ keine andere Grundlage, als einen aufrichtigen, ehrlichen Constitutionalismus, eine von jeder Hinterhältigkeit und jedem Mißtrauen freie Veröhnung der Regierenden mit den aus der allgemeinen Zeitströmung hervorgegangenen Bedürfnissen der Regierten.“

Die dauernde Einigung der nationalen Parteien auf einer positiven Grundlage erscheint natürlich auch Fron als ein erstrebenswertes Ziel, allein er meint, dazu fehle uns noch die Hauptsache: ein klares, auf der Erkenntnis der weltgeschichtlichen Nothwendigkeiten fußendes nationales Programm, welches jene Aufgaben deutschen Volksthum im Rahmen des österreichischen Staatsgedankens zu lösen haben. Wie sich unser Verfasser ein derartiges Programm denkt, gibt er auf Seite 28 und ff seiner Schrift zu verstehen. Er sagt nämlich: „Im nationalen Programme der Deutschen Oesterreichs handelt es sich in oberster Linie um die klare Erkenntnis jener Grundlagen, auf welchen der Ausgleich des gesammten deutschen Volkes mit dem Staate Oesterreich zu erfolgen habe; der Ausgleich des Deutschthums mit dem Staate Preußen fällt weniger uns, als vielmehr einem anderen Theile unserer Volksgenossen zu. Unser Ausgleich aber liegt, was gleich hier noch ganz besonders hervorgehoben werden muß, im beiderseitigen Interesse, weil das Gedeihen Oesterreichs ohne das Deutschthum und das Gedeihen des Deutschthumes ohne Oesterreich gleicherweise undenkbar ist.“

Sehr lesenswert ist, was Fron über den Fortschritt der Menschheit schreibt: „Das wäre ein sehr unlogisch denkender, geradezu in einem Irrwahn befangener Politiker, der voraussetzen wollte, er könne die Wucht der rollenden Zeitenlaufes, dieses Ergebnis der Willensäußerungen vieler hundert Millionen, unter dem Zwange eines gemeinsamen Bedürfnisses handelnder Menschen, mit einem winzigen „quos ego!“ seines Eigenwillens aufhalten oder in beliebige Bahnen drängen. Und wenn man glaubt, dass es jemals einen Mann gegeben hätte, der das zuwege gebracht hat, so wäre das eine ungemein kindliche Auffassung der Weltgeschichte. Denn die geschichtlichen Großthaten sind nicht dadurch entstanden, dass eine ganze menschliche

Zum Gedächtnisse Hoffmanns von Fallersleben.

Vortrag im deutschen Sprachverein zu Marburg am 13. April 1898 von Dr. S. M. Prem.

Der deutsche Sprachverein würde sich einer groben Unterlassungssünde schuldig machen, gedächte er des großen Lieber- und Sprachmeisters nicht, der nach Goethe, Eichendorff und Uhland der deutschen Leier die gemüthvollsten und volkstümlichsten Töne entlockt hat, des Sängers, der auch durch besondere Sprachreinheit und Wortschönheit unter den neueren deutschen Lyrikern unübertroffen dasteht. Sein 100. Geburtstag gibt uns die willkommene Gelegenheit, das Andenken an Heinrich Aug. Hoffmann von Fallersleben wieder aufzufrischen und eine längst fällige Ehrenschuld abzutragen, denn es ist leider Thatsache, dass er in letzter Zeit stark in Vergessenheit gerieth. Hoffmann war am 2. April 1798 in dem hannoverschen Städtchen Fallersleben geboren und nannte sich deshalb „von Fallersleben“. Seine Studien machte er in Göttingen, wo er von dem großen Philologen Benecke für vaterländische Literatur begeistert wurde, dann in Bonn und in Leyden; 1823 wurde er Bibliotheksbeamter in Breslau, 1830 Professor an der dortigen Universität. Ein großer Freund der Geselligkeit und eines guten Tropfens, rief er hier „die zwecklose Gesellschaft“ ins Leben, in der Hoffmann als Vorläufer Schöffels seine feucht-fröhlichen Ulpereien vom Stapel ließ. Als dann infolge der elenden Zustände in Deutschland das vaterländische Empfinden erwachte und die Herzen der Besten höher schlagen machte, da blieb auch er nicht zurück und gab seine „Unpolitischen Lieder“ heraus, die ihn um Heimat, Amt und Brot bringen sollten. Staatsgefährlich waren sie zwar nicht, aber sie

gingen der deutschen Erbärmlichkeit, der politischen Ohnmacht und dem Philistertum mit heißendem Spott zu Leibe. Wenn er z. B. den Politikern auf der Bierbank zurief:

„Ihr passet recht zu unsern Zeiten
Und wisset, was uns nützt und frommt,
Ihr werdet immer rückwärts schreiten,
Bis ihr zur Schlacht von Jena kommt“,

so fühlte man sich dadurch einseitig verletzt, aber durchaus nicht an die Folgen des politischen Rückschritts gemahnt. Die Wahrheit ist den Menschen eben unangenehm, je höher hinauf, desto mehr! Da sich aber Hoffmann auch Trinklieder hatte zuschulden kommen lassen, so bot das eine Handhabe gegen ihn: schickte es sich denn für einen Professor, vom Trinken, von Freiheit, Liebe und Wein zu singen? War er nicht ein Verführer der Jugend zu Trunksucht und Unbotmäßigkeit? So wurde er 1842 ohne Rücksicht auf seine wissenschaftlichen Leistungen und ohne irgend eine Entschädigung vom Lehramt entlassen und aus mehreren deutschen Staaten ausgewiesen. Muthig ertrug er diesen herben Schlag, denn Hoffmann ist auch als Mensch ein ganzer Mann gewesen, der es verschmähte, wegen des Stückleins Brot, das ihm der Staat gab, seine Meinung und Ueberzeugung zu opfern. Fröhlich griff er zum Wanderstabe und sang mit beneidenswertem Humor:

„Ich bin Professor gewesen,
Nun bin ich abgesetzt,
Einst konnt' ich Collegia lesen,
Was aber kann ich jetzt?
Jetzt kann ich dichten und denken
Bei voller Lehrfreiheit,
Und keiner soll mich beschränken
Von nun an bis in Ewigkeit!“

Der rüstige Mann, dessen markiges Aeußere mich an die Gestalt Adolf Bichlers erinnert, zog nun von Süden nach Norden, von einem Land zum andern, und ließ sich nur zeitweise in einer deutschen Stadt, wie in Weimar, nieder, wo er mit Oscar Schade das bekannte „Jahrbuch“ herausgab. Aber in der Fremde vergaß Hoffmann nie sein schönes deutsches Vaterland. So sandte er von Frankreich herüber seine von Heimweh erfüllten Verse, die mit Freiligraths „Auswanderern“ im Tone verwandt sind:

„Wie seh' ich mich nach deinen Bergen wieder,
Nach deinem Schatten, deinem Sonnenschein!
Nach deutschen Herzen voller Sang und Lieder,
Nach deutscher Freud' und Lust, nach deutschem Wein!
Könnt' ich den Wolken meine Hände reichen,
Ich flöge windeschnell zu dir hinein;
Könnt' ich dem Adler und dem Lichtstrahl gleichen,
Wie ein Gedanke wollt' ich bei dir sein!“

Neben dem vielgerühmten Sang „Deutschland, Deutschland über alles, Ueber alles in der Welt“, den er am 28. August 1841 auf Helgoland dichtete, ist aus seiner patriotischen Lyrik besonders der Treuschwur an sein Vaterland bekannt:

„Treue Liebe bis zum Grabe
Schwör ich dir mit Herz und Hand:
Was ich bin und was ich habe,
Dank' ich dir, mein Vaterland.
Nicht in Worten nur und Liedern
Ist mein Herz zum Dank bereit;
Mit der That will ich's erwidern
Dir in Noth, in Kampf und Streit.“

Generation der Idee eines Einzelnen blindlings folgte, sondern dadurch, daß ein Einzelner die leitende Idee seines Zeitalters klarer als seine Mitmenschen erfaßt, sich ganz in den Dienst dieser Idee gestellt und dadurch den Willen ungezählter Mitstreiter dem eigenen Willen dienstbar gemacht hat. Die Macht der Ideen ist's, was die Menschheit in steter Vorwärtsbewegung erhält, aber nicht der Wille eines Einzelnen. Die Geschichte der Völker ist eine Kette weltbewegender Ideen: die Aufzeichnung ihres Ringens nach Durchbruch, ihrer Blüte und ihres Niederganges. Entstanden sind diese Ideen immer unter dem Einflusse irgend einer Unzufriedenheit mit dem Bestehenden, das man zu ändern und dem eigenen Bedürfnisse anzupassen suchte; oder, wie ein großer Denker es ausdrückte, unter dem Einflusse entweder des Hungers, oder der Liebe und des Hasses. Aber zu keiner Zeit hat die Menschheit bloß aus Unzufriedenheiten bestanden. Es gab immer auch solche, die das Streben ihrer früheren Unzufriedenheit erreicht hatten und deshalb aus Kämpfen gegen das Bestandene sich demnach Beharrungselemente und Fortschrittselemente gegenüber. Es hat also niemals eine weltbewegende Idee ausschließlich geherrscht, sondern es war jede von niedergehenden und von neuauftauchenden Geistesströmungen begleitet, keine ist auch in ihrer ursprünglichen Reinheit zur Geltung gelangt, denn im Ringen des Bestehenden mit dem neu Aufstrebenden hat jenes das Neue in seinem Sinne modifiziert und lebt solcherart mit diesem still weiter, wenn auch mitunter in rudimentärer Verkümmern. Auch fallen die ersten Keime einer weltbewegenden Idee meist weit vor ihrer Blütezeit, ihre letzten Ueberbleibsel ragen dagegen oft noch in ferne Jahrhunderte hinein. Das stille Walten der Natur kennt eben auch im Völkereben keine Sprünge. Aber es ist eine geschichtliche Thatsache, daß eine jede Idee, welche in irgendeinem Volke einmal Wurzel gefaßt hatte, sich mit der Zeit zur Weltherrschaft, wenn auch unter Strömen von Blut aufgerungen hat, sobald sie „ihre Männer“ fand. Es sind das die großen Namen der Geschichte, deren Ruhmesfäule auf dem Grabhügel der vielen unbeachtet niedergegangenen Vorkämpfer steht.“ Der Urheber der in Rede stehenden Studie behauptet im Anschlusse daran, daß unser Zeitalter von den Bedürfnissen der Volkswirtschaft und den daraus entstandenen Ideen beherrscht werde und daß für uns Deutsche Oesterreichs das „nationale“ Programm (im Gegensatz zum „wirtschaftlichen“ Programme der nationalen Fractionen) überhaupt nur aus den Verhältnissen der auswärtigen Politik abgeleitet werden könne.

Der Versuch eines Ausgleiches des deutschen Volksthumes mit dem Staate Oesterreich hat nach der Ansicht unseres Autors unter gewissen Voraussetzungen alle Aussichten auf das Gelingen. Der logische Vorgang für diesen Ausgleich wäre nach seiner Meinung etwa folgender: Die deutschgesinnten Parteien legen in einem gemeinsamen „nationalen“ Programme (also ohne Rücksicht auf die „wirtschaftlichen“ Fractionenunterschiede) ihre „politischen“ Ziele klar und offen dar, indem sie die Aufgaben bezeichnen, welche sie im Interesse des gesammten deutschen Volksthumes zu lösen, die Gegenwirkungen, welche sie am Wege zum Ziele zu bewältigen haben, und die Förderungen, welche sie vom Staate Oesterreich und von der habsburgischen Dynastie erwarten. Unsere Gegner mögen, falls sie wollen, von ihrem Standpunkte aus dasselbe thun. Am entscheidenden Willen im Staate liegt es dann, diese verschiedenen Programme an der Hand des staatlichen, wie des dynastischen Gesamtinteresses zu prüfen und die „großen“ nationalen Ziele unseres Programmes entweder zu acceptieren oder zu verwerfen. Ihm bleibt die Wahl, nicht uns. Denn wir sind, wie schon gesagt, an einen ganz bestimmten Entwicklungsgang gewiesen, weil jede Abweichung von demselben nicht bloß

unserem Volksthum überhaupt einen bedeutenden Schaden zufügen, sondern nach einer Reihe von Generationen sogar dazu führen könnte, daß die deutsche Ostmark von der Landkarte vielleicht verschwunden und eine slavische Westmark an ihre Stelle getreten wäre; vorausgesetzt natürlich, daß wir und die nächstfolgenden deutschen Generationen dies widerstandslos über uns ergehen ließen. Das würde nun allerdings sehr wahrscheinlich nicht der Fall sein, doch liegt es schließlich nicht an uns, die Folgen eines solcherart entstandenen Kampfes zu erwägen, weil wir ja gar keine andere Wahl hätten, als eben zu kämpfen. Nur wer die Wahl hat, darf an die Folgen denken. Diese Logik gilt überall, auch in der Politik. Eine andere Grundlage des Ausgleiches der vorhandenen Gegensätze, als die klare Erkenntnis der europäischen Aufgaben unserer Monarchie, ist absolut undenkbar. Denn solange am gemeinsamen Zugstrange der Eine nach rechts, der Andere nach links, ein Dritter nach rückwärts, ein Vierter nach vorwärts zieht, können wir unmöglich von der Stelle kommen und werden uns immer gegenseitig in den Haaren liegen.

Die deutsche Volkspartei und die innerpolitische Lage.

Mit dieser Aufschrift wurde dieser Tage ein Flugblatt verbreitet, das die Unterschrift des Abgeordneten Dr. Victor Ritter von Hohenburger trägt und worin von diesem Parlamentarier die Haltung des reichsräthlichen Verbandes der Deutschen Volkspartei in der gegenwärtigen innerpolitischen Lage gekennzeichnet wird. Wir müssen uns für heute darauf beschränken, folgende Stellen dieser Flugchrift wiederzugeben: „Die Deutsche Volkspartei ist übrigens trotz unterlassener Unterstützung des Antrages Schönenerer der Anschauung, daß auch die Gausch'schen Sprachenverordnungen für die Deutschen unannehmbar sind.“ Ferner: „Darum ist auch die Forderung nach Aufhebung der Gausch'schen Verordnungen gewiss gerechtfertigt, nur muß man sich hüten, dieser Forderung eine größere Bedeutung beizulegen, als ihr im Verhältnis zu den übrigen nationalen Forderungen der Deutschen gebührt.“ Des Weiteren: „Die Hauptsache für die Deutschen muß jedenfalls das Bestreben bleiben, alle Kräfte anzuspannen und die Verhältnisse so auszunutzen, daß ein befriedigendes Sprachengesetz, das ohnehin Sprachenverordnungen nach Art der Badeni'schen und Gausch'schen überflüssig machen würde, zustande kommt.“ Und endlich: „Die Deutsche Volkspartei hat es als ihre Pflicht betrachtet, die Gründe, die nach dem Gesagten wohl nahe liegen, einer gesetzlichen Lösung der Sprachenfrage nach Kräften vorzuarbeiten; sie hat die Obstruction nie so aufgefaßt, als würde diese die Partei von der Pflicht, innerhalb der engeren Grenzen ihres eigenen Kreises werththätig jenen Aufgaben näher zu treten, deren Lösung endlich erfolgen muß; sie wird es vermeiden, eine vorzeitige und eben deshalb der Erfolgsaussicht ermangelnde Erörterung der Sprachenfrage herbeizuführen oder zu fördern.“

Wir werden auf die übrigen Ausführungen in dem erwähnten Flugblatte noch zurückkommen.

Abg. Girstmahr vor seinen Wählern in Stainz.

Am vergangenen Donnerstag erschien der Reichsrathsabgeordnete Herr Franz Girstmahr vor seinen Stainzer Wählern, die sich unter dem Vorsitze des Herrn Ernst Kollmann versammelt hatten, und rechtfertigte seine und die Haltung der deutschen Volkspartei im Abgeordnetenhaus. Der Bericht wurde nicht widerspruchlos aufgenommen, weshalb der Abgeordnete erklärte, er wolle sein Mandat zurücklegen, falls die Stainzer Wählerschaft der Ansicht sein sollte, er sei nicht imstande, sein Mandat auszuüben. (Rufe: Das ist nicht nöthig!) Schließlich nahm die Versammlung einstimmig folgenden, von Herrn Dr. Kogler eingebrachten Entschliessungsantrag an:

Zufriedenheit webenden Mädchenherzen; obwohl es allgemein bekannt ist, kann ich es mir nicht versagen, dasselbe in seiner Gänze vorzubringen. Es lautet:

„Du siehst mich an und kennst mich nicht,
Du liebes Engelageficht!
Die Wünsche weißt du nicht, die reinen,
Die du so unbewußt erregt.
Ich muß mich freu'n und möchte weinen,
So hast du mir mein Herz bewegt.

Kenn' ich dein Glück, du kennst es nicht,
Du liebes Engelageficht!
Welch' schönes Los ist dir beschieden!
Wie eine Lilie auf dem Feld,
So heiter und so still zufrieden
Lebst du in deiner kleinen Welt.

Mich treibt's im Leben hin und her,
Als ob ich niemals glücklich wär',
Kann keinen Frieden mir erjagen
Und keine Heiterkeit und Ruh'.
Und hab' in meinen schönsten Tagen
Nur einen Wunsch: Leb' ich wie du!“

Nach langer Wanderfahrt fand endlich Hoffmann von Fallersleben 1860 eine ruhige Heimstätte als Bibliothekar des Herzogs von Ratibor zu Corvey an der Weser, und dort ist er am 19. Jänner 1874 gestorben. Es war dem Dichter der „Unpolitischen Lieder“ noch vergönnt gewesen, das Erwachen des deutschen Volksgesistes und die Errichtung des Deutschen Kaiserreiches zu erleben. Hoffmann war seiner ganzen Richtung nach großdeutsch gesinnt und wollte vom kleindeutschen Programm der

„Der Bericht des Herrn Abgeordneten wird zur Kenntnis genommen. Ein Vertrauen kann ihm aus dem Grunde nicht ausgesprochen werden, weil damit auch der Leitung der Deutschen Volkspartei im Reichsrathe das Vertrauen ausgesprochen würde. Die Wählerschaft von Stainz fühlt sich hingegen verpflichtet, die unentwegten Kämpfer für das Deutschthum, die Abgeordneten Schönenerer und Wolf, ihres Dankes und ihrer Anerkennung zu versichern.“

Aufhebung der Sprachenverordnungen?

Die „Ostdeutsche Rundschau“ berichtete unterm 15. d. : An sämtliche Bezirkshauptleute ist ein Erlaß des Ministeriums des Innern ergangen, in dem mit Hinweis darauf, daß der Ministerpräsident daran denke, die Sprachenverordnungen aufzuheben, ein Nachweis darüber verlangt wird, welche Beamten der deutschen und tschechischen Sprache und welche ausschließlich der deutschen Sprache mächtig sind. Die Erhebungen sind sofort zu pflegen und die Berichte postwendend einzuliefern.“ Das genannte Blatt gibt diese ihm auf unmittelbarem Wege übermittelte Kunde mit gerechtfertigtem Zweifel wieder. Auch wir glauben, daß es die Meldung den Thatsachen entspricht, nur in neuen klugen Schachzug der Regierung handelt, die deutschen Parteien unbedingt verwirren und entzweien möchte.

Eine alte deutsche Macht.

Ein weniger bekannter Ausspruch Bismarcks über Oesterreich, den er in den 60er Jahren gethan, sei heute wieder aufgefrischt: „Es ist eine seltsame Bescheidenheit, daß man sich nicht entschließen kann, Oesterreich für eine deutsche Macht zu halten. Ich kann in nichts anderem den Grund hievon suchen, als daß Oesterreich das Glück hat, fremde Völkstämme zu beherrschen, welche in alter Zeit durch deutsche Waffen unterworfen wurden. Ich kann aber daraus nicht schließen, daß, weil Slowaken und Ruthenen unter der Herrschaft Oesterreichs stehen, diese die Repräsentanten des Staates und die Deutschen eine bloße beiläufige Zugabe des slavischen Oesterreich seien, sondern ich erkenne in Oesterreich den Repräsentanten und Erben einer alten deutschen Macht, die oft und glorreich das deutsche Schwert geführt hat.“

Krieg in Sicht.

Dermalen kann es gar keinem Zweifel mehr unterliegen, daß es zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zum Kriege kommen wird, denn die Staatsmänner der überseeischen Republik wollen in ihrer überwiegenden Mehrheit — das steht nunmehr fest — von einem friedlichen Abkommen mit dem pyrenäischen Königreiche nichts wissen. Am vergangenen Donnerstag hat das Repräsentantenhaus in Washington nach einer überaus stürmischen Wechsellrede den Mehrheitsbericht seines Ausschusses mit 324 gegen 20 Stimmen gutgeheißen, einen Bericht, der schwere Beleidigungen Spaniens enthält. Der Senat wird einen noch schärferen Bericht zweifellos annehmen. Die Königin Spaniens soll sich nach den neuesten Berichten auf die Seite der Kriegspartei gestellt haben. Die Feindseligkeiten werden also demnächst schon beginnen.

Tagesneuigkeiten.

(Ein Anschlag auf den Fürsten von Bulgarien.) Dem „Berl. Soc.-Anz.“ wurde aus Sofia gemeldet: „Vorigen Dienstag abends 8 Uhr revidierte der Vorsteher der Bahnstation Sestrimo, der letzten Station vor Bellowa, die Weichen und fand die Einfahrtsweiche zu dem Geleise, welches der Orient-Expresszug mit dem Salonwagen des Fürsten passieren sollte, mit Steinen angefüllt, wodurch der Zug zur Entgleisung gebracht werden sollte. Er ließ das Hindernis abräumen, so daß der 40

In der Freude wie im Leide
Auf' ich's Freund und Feinden zu:
Ewig sind vereint wir beide,
Und mein Trost, mein Glück bist du!“
Dieses melodische Lied ist als echte Perle deutscher Lyrik mit Recht zum Gemeingute des Volkes geworden, desgleichen sein reizendes „Abendlied“, dann „Ein Vogel ruft im Walde“ und „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald“, die man in allen besseren Gesangsbüchern findet. Während Hoffmanns politische Gedichte über die Leistungen seiner gleichstrebenden Zeitgenossen wenig emporragen und häufig der kräftigen dichterischen Eigenart entbehren, sind seine volksthümlichen Lieder umso bedeutender. Hier hat er es verstanden, den richtigen, einfachen Ton des Volkes zu treffen und festzuhalten. Wie die alten Minnesänger greift er in die Saiten zum Preise des Vaterlandes, des deutschen Weibes, deutscher Sitte und deutscher Sprache, und immer neue Töne dringen aus seiner Sängerbust. Seine Studien über deutsche Vorzeit, das Volks- und Kirchenlied vermittelten ihm manches hübsche Motiv und dichterische Bild. Der hohe Schwung der Phantasie geht den Liedern Hoffmanns naturgemäß ab, dafür sind aber wahre Empfindung und ein reiner, kindlicher Ton ihr wesentliches Kennzeichen; leichte Singbarkeit war dann ihrer Verbreitung noch besonders förderlich, und so gehört er zu jenen Dichtern, die der Liederkrone des deutschen Volkes die meisten und schönsten poetischen Perlen eingefügt haben.
Hoffmann wäre kein vollwertiger deutscher Dichter gewesen, wenn er nicht dem deutschen Weibe die Palme seiner Sangeskunst gewiebt hätte. Eines seiner herrlichsten und sinnigsten Lieder gilt dem in Unschuldreine und stiller

Gothaer nichts wissen, das auf ein einiges Deutschland mit Ausschluss Oesterreichs abzielte. Er war daher auch bis 1870 ein Gegner der Bismarck'schen Politik, welche die Gedanken der Gothaer in die That umsetzte und 1866 Oesterreich niederwarf. Erst 1870—71 jubelte er dem wiedererstandenen deutschen Reiche zu, gleich seinem Schüler und Gesinnungsgenossen F. Freiligrath, dessen „Hurrah, Germania!“ von England herüberscholl in die geeinigten deutschen Gaue.
Hoffmann von Fallersleben fand in dem schönen, aber stillen Corvey Muse genug zu dichterischen und wissenschaftlichen Arbeiten. Er hat überhaupt viel geschrieben und namentlich für die Geschichte der deutschen Sprache und Literatur wichtige Beiträge geliefert, mit deren Aufzählung ich Sie nicht ermüden will. Mit großer Sorgfalt und Umständlichkeit verfaßte er auch seine Lebensbeschreibung, die Gerstenberg, der Herausgeber seiner gesammelten Werke, 1894 auf 2 Bände zusammenzog. Die lebhafteste Theilnahme für das Geistesleben Deutschlands aber bewahrte er sich auch in der westfälischen Einsamkeit. Als nach dem Tode Jakob Grimms Karl Weigand und Rudolf Hildebrand die Fortsetzung des großen deutschen Wörterbuches übernommen hatten, richtete er an den erstereu folgende, bisher wenig bekannte Epistel in Versen, die ein ehrendes Zeichen für sein volles Verständnis der Sache bildet:
„Was unser Volk gefühlt und gedacht,
Hast Du als Wörterbuch gebracht,
Daraus sich hinfort jedermann
Beliebig Rath erholen kann;
Und schlägt er nach auch noch so oft,
Er findet immer, was er hofft.“

Minuten später Sestrimo durchfahrende Expresszug ohne Gefahr passierte. Der Thäter, ein junger Bauer aus Sestrimo, wurde arretiert und der Behörde in Tatar Bazarbtschik übergeben." Des Weiteren wurde aus Sofia der "Int. Corr." folgendes berichtet: Seit mehreren Tagen werden in Sofia und Philippopol von einem macedonischen Geheimcomité Drohbriese an den Fürsten Ferdinand, an die Minister und die auswärtigen Consuln versandt, worin die Austreibung oder die Tödtung des Fürsten für den Fall in Aussicht gestellt wird, daß bis zum 15. April den Bulgaren Macedoniens nicht eine ausreichende Autonomie in Kirche, Gemeindevverwaltung und Rechtspflege gewährt sei. In den Schriftstücken wird erklärt, daß die Geduld des bulgarischen Volkes gegenüber den Zuständen in Macedonien erschöpft sei; und wenn Fürst Ferdinand nicht den Muth und die Fähigkeit habe, die Annahme der nationalen Forderungen der Bulgaren zu erzwingen, so werde man wissen, sich dieses Fürsten zu entledigen.

(Ein Wirbelwind.) Ein furchtbarer Cyclon wüthete in der Umgegend von Ostveira de Azemeis in Portugal. Eine große Anzahl von Häusern wurde vollständig abgedeckt und Möbel, sowie Ackergeräthe durch die Lüfte gewirbelt. Viele Menschen wurden durch fallende Trümmer verlegt.

(Lawinensturz.) Aus Luzern wird berichtet: Beim Urner Loch am St. Gotthard, vor Andermatt, stürzte eine Lawine herab und begrub zehn Mann. Zwei Leute sind todt, vier noch verschüttet, die Uebrigen gerettet. Der Postverkehr ist unterbrochen.

(Mord im Kerker.) Der wegen Brandlegung in Untersuchung befindliche Franz Kantuser ermordete im Gefängnisse zu Drachenburg seinen 67 Jahre alten Zellengenossen Josef Wlamec mit einer Hacke, weil er von Wlamec den Verrath eines ihm anvertrauten Geheimnisses fürchtete.

(Ein sehr heißblütiger Russe) muß der Großgrundbesitzer in Warschau, Peter Elogin, sein. Er ist mit Glücksgütern reich gesegnet und klopert mit den Hunderttausenden so herum. Da kam er nun auch nach Wien. Ganz wie in gewissen Volksromanen der Held, verliebte er sich, obwohl nicht Graf oder Fürst, in die schöne Selcherstochter Weißhappel. Doch umsonst. Er mußte unverrichteter Dinge abziehen. Nun kam er vor kurzem wieder nach Wien. Die alte Liebe erwachte wieder, nun aber erst recht umsonst, denn die schöne Weißhappel hatte sich inzwischen vermählt und lebt als die Frau des ehrfamen Ferdinand Ivanovic in Großwardein. Elogin erklärte aber ohne die ihm liebgewordene Wienerin nicht leben zu können, er verfolgte sie in Wien, so daß polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte und verließ sich sogar zu dem Antrage an den Gatten der jungen Frau, er möge sich scheiden lassen, er zahle ihm 100.000 Rubel als Entschädigung. Da auch das nichts half und Ivanovic mit seiner Frau nach Großwardein übersiedelte, übersiedelte auch der liebenärrische Russe dorthin, seine Belästigungen von neuem ins Werk setzend. Man nahm ihn „hopp“ und erklärte ihm, entweder müsse er von seiner Wienerin lassen und das Eheglück nicht weiter zu föhren suchen, oder er werde sonst mittelst Schub befördert. So groß war die Liebe nun doch nicht und Elogin — dampfte ab.

(Wie Europäer essen.) In einem Briefe eines Chinesen hat man eine nette Schilderung der Essweise der Europäer gefunden, worüber der Chineser ganz entrüstet ist. „Kannst Du Dir“, so schreibt der Chineser an einen Landsmann im Innern des Reiches, „ein Volk vorstellen, das wochenlang, ja monatelang ohne einen Löffel Reis lebt? Dagegen machen sie sich gar keine Gewissensbisse, wenn sie das Fleisch von Ochsen essen, die sie in großen Mengen von wilden Schlächtern tödten lassen. Und dann essen sie sogar auch Hammel; daher kommt es, daß sie alle feist sind. Und dann bringen sie das Fleisch nicht in Würfel-

form auf den Tisch, sondern in großen Stücken, die sie mit scharfen Messern zerschneiden; und sie führen es nicht mit Holzstäbchen zum Munde, wie ein vernünftiges Wesen thun würde, sondern mit kleinen, vierzinkigen Gabeln, so daß man Tischenpieler und Degenschlucker zu sehen glaubt.“

(Glaubenswechsel eines Bischofs.) Aus Petersburg, 6. April, wurde gemeldet: Der hier eingetroffene Bischof der Syrochaldäer und Nestorianer, Mar-Donan, erschien gestern in der Plenarsitzung des heiligen Synods und sprach namens seiner Eparchie den Wunsch aus, in den Schoß der orthodoxen Kirche aufgenommen zu werden. Der heilige Synod beschloß, den Wunsch zu erfüllen, da die Syrochaldäer erklärt hätten, ihren Irrthümern entsagen zu wollen. Heute findet im Alexander Newsky-Kloster der feierliche Uebertritt Mar-Donans statt.

Die Gschaidler-Insel in Gams.

(Chemals Felber-Insel.)

Wenn Gottes Güte ein für die Herrlichkeit seiner Schöpfung empfängliches Herz in die Brust gelegt, der mag sich dieser Gabe dankbar freuen, sich glücklich preisen und aufrichtig alle jene bedauern, die sich für die Pracht und Größe der Natur nicht zu begeistern vermögen, weil sie nicht imstande sind, sich aus dem Kreise engherziger Auffassung zu idealeren Höhen emporzuschwingen.

Für solche allerdings ist die Zeit der Wunder vorbei, denen es an einem offenen Auge und dem Verständnisse für die erhabenen Wunder der Natur fehlt. Ich wende mich daher an alle wirklichen Naturfreunde mit der höflichen Einladung, mich auf einem kurzen Spaziergang zu begleiten, und verspreche ihnen, sie sollen durch den Anblick eines kleinen Wunders für ihre Mühe reichlich entschädigt werden.

Ein schwache halbe Stunde genügt, um vom Mittelpunkt Marburgs im Bummelschritt drauaufwärts dahin zu gelangen, wohin ich den geneigten Leser führen möchte: Auf die Gschaidler-Insel.

Diese Insel erhebt sich zwischen den Gemeinden Gams und Brunn Dorf im Strombette der Drau und bietet mit dem prachtvollen immergrünen Waldgürtel der beiden Draufer und dem mächtigen Bachergebirge im Hintergrunde einen äußerst lieblichen Anblick dar.

Fühlt sich das Auge schon durch die malerische Scenerie rings um die Insel in hohem Grade angezogen, so steigert sich das Gefühl gerechter Bewunderung zum Entzücken, sobald wir die so herrlich gelegene Insel selbst betreten.

Hier empfängt uns die tiefe, weihevollte Stille eines Urwaldes. Im kühlen Schatten mächtiger Buchen und duftender Nadelbäume schreiten wir über ein natürliches, mit unzähligen zarten Blüten bestreutes Gartenbeet dahin und schlürfen in vollen Zügen die staubfreie, kostbar reine, ozonreiche Luft dieses Binnen-Eilandes, und mit jedem Schritte, den wir vorwärts machen, wird unsere staunende Bewunderung von neuem angeregt durch die Mannigfaltigkeit und Ueppigkeit der hier herrschenden Vegetation; einer Vegetation, von deren Großartigkeit sich eben nur der einen klaren Begriff zu machen vermag, der diesen gottbegnadeten Ort betritt.

Die buntfarbige, überaus reiche Insel flora erquickt nicht nur das Herz des naturfreundlichen Laien, sie bietet auch dem botanisierenden Gelehrten Gelegenheit zu reicher Ausbeute, durch ihre mitunter sehr seltenen und sehr schön gediehenen Exemplare aus dem Blumenreiche.

Zum Beweise, daß die Flora der Gschaidler-Insel auch bereits von sachgebildeten Kennern im vollen Maße gewürdigt und rüchaltlos bewundert wurde, sei hier beispielsweise der wissenschaftlichen Forschung des in Marburg seinerzeit als Adjutant des Prinzen Emanuel von Orleans weilenden, als Autorität in Fachkreisen geltenden Herrn t. k. Majors der Landwehrtruppe Moritz Hutten von

Klingenstein, dormalen zugetheilt der Cabinetskanzlei, erwähnt, in welcher festgestellt wird, daß sich auf der Gschaidler-Insel vermöge ihrer besonderen Bodenbeschaffenheit und Lage eine von der heimischen ganz abweichende Flora entwickelt hat, da der Draufstrom von seinem Ursprung bis zur Insel sämtliche Pflanzen und Samen durch Hochwasser und andere elementare Umstände mit sich führt und durch den Wellenschlag meist hier absetzt, wie es durch die Thatsache einer ganz außergewöhnlichen Flora bewiesen erscheint.

So finden sich hier nebst selteneren Arten von Geranien und Primulaceen auch besonders schöne Exemplare von Orchideen vor, so insbesondere die Orchis militaris, die Orchis latifolia und Orchis bifolia, sowie auch Cypripedium Calceolus (Frauenschuß). Aus der Gruppe der Amarillideen kommen vor Leucoium verum (Knotenblume) und die ihr verwandten Galanthus nivalis und Narcissus poeticus. Auch das wohlriechende Maiglöckchen und noch viele andere Arten aus der Familie der Viliaceen, sind auf der Insel heimisch. Besonders seien noch erwähnt die wunderschönen, durch Farbenpracht ausgezeichneten Arten von Crassulacea, dann zahllose Vertreter der Ordnung der Personatae, Labiatae und Dialeptalae. Diese im Vereine mit den übrigen heimischen Blumenarten bilden eine der größten Zierden der Gschaidler-Insel, die schon ihrer lieblichen Flora wegen des lebhaftesten Interesses würdig ist.

So bildet diese Insel eine kleine Welt für sich, deren friedliche Stille sich gar bald dem Herzen desjenigen mittheilt, dem es gegönnt ist, im erquickend kühlen Schatten ihres herrlichen Waldes zu ruhen, fernab von allem Lärm und allen kleinlichen Sorgen dieses Lebens!

Wie süß läßt es sich hier träumen! Wie stimmungs-voll ist der heilige Friede um und in uns, der uns hier in seinem holden Banne hält. Nichts stört die kostbare nervenstärkende Ruhe dieses kleinen Paradieses und nur das leise Rauschen in den hohen, im belebenden Hauche der Natur sich sanft wiegenden Baumkronen und das melodische Gemurmel der das Ufer bespülenden Wellen unterbrechen in freundlicher Weise diese erhabene Stille.

Unwillkürlich drängt sich uns der Gedanke auf, daß diese Insel, die heute noch, dem Dornröschen gleich, in tiefem Zauberschlafe zu ruhen scheint, hat sich erst der muthige, thatkräftige Befreier gefunden, der sie aus den magischen Fesseln hundertjährigen Schlummers erlöst, in hervorragender Weise dazu berufen wäre, nicht nur den Hauptziehungspunkt für die naturfreundliche Bevölkerung der 2. Landeshauptstadt zu bilden, sondern den Ruhm der Schönheit der Umgegend Marburgs weit über die Grenzen Steiermarks hinaus zu tragen.

In Verfolgung dieser Idee gelangen wir zu dem Ergebnisse, daß hier thatächlich alle erforderlichen Verbindungen gegeben sind, um mit ganz geringen Mitteln wahrhaft Großes zu schaffen.

Diese Verbindungen sind: Die unmittelbare Nähe Marburgs, sowie der Gemeinden Gams, Brunn Dorf, Treßternitz und Lembach, die ja zu den weitest beliebtesten Ausflugszielen der Bewohner Marburgs zählen; Ferner die bedeutende Größe der Insel, ihre ausgesprochen günstige Lage, ihre Niveauverhältnisse und Bodenbeschaffenheit, ihre seltene Flora und großartige Vegetation. Dann die unvergleichlich schöne, malerische Umgebung, so namentlich die reizende Waldpromenade, welche bei Brunn Dorf beginnt und sich westwärts hinzieht, sowie auch der romantische Wasserfall bei der Treßternitzer Brücke in Gams, des Weiteren das Vorhandensein natürlicher schattiger Alleen und Waldwege auf der Insel und endlich der Umstand, daß eine Unternehmung, welche den Zweck verfolgen würde, diese Perle Marburgs allgemein zugänglich zu machen und auf ihr einen Erholungspark mit einer Gastwirtschaft und einem Bade zu schaffen, nur die schon von der Natur selbst in reichstem Maße gebotenen Vortheile

Er findet der Sprache ganzen Hört
Darin verzeichnet, ein jedes Wort,
Nach Form und Bedeutung in jeglicher Zeit
Und erklärt in gehöriger Deutlichkeit.
Du Weigand, Kämpfer für Deutschlands Ruhm,
Für Deutschlands herrlichstes Eigenthum,
Empfang' den Dank des Vaterlands,
Den immergrünen Eichenkranz!
Heerführer der deutschen Wörterchar,
Heil dir, Heil heut' und immerdar!"

Wenn ich schließlich Hoffmanns Bedeutung im deutschen Schriftthum in eine Formel fassen wollte, so möchte ich ungefähr folgendes sagen: „Wenn er als politischer Dichter des „Bormärz“ von den Ereignissen längst überholt, wenn auch seine wissenschaftlichen Erfolge vielleicht keine dauernden sind, so bleibt ihm doch der Ruhm, das deutsche volksmäßige Lied erneuert und belebt zu haben und ein Liederdichter ersten Ranges gewesen zu sein, als welcher er niemals entwertet werden wird. Hier ist er unsterblich, und wir können ihm dies nur mit eigenen Worten am besten bestätigen, die da lauten:

„Wenn ich begraben bin
Und auch, die mich gekannt,
Begraben alle sind
Schon längst im kühlen Sand;
Wenn über mir schon sank
Mein Grabeshügel ein,
Und von mir nirgend spricht
Ein Todtenkreuz noch Stein,
Wenn niemand auf der Welt,
Wie oft er beten mag,

Mein denkt, auch nicht einmal
Am Allerseelentag;
Denkt manche Seele doch
Vielleicht in Frieden mein,
Denn — mancher singt mit mir
Von Freiheit, Lieb' und Wein;
Wo Freiheit, Lieb' und Wein
Noch lebt in Sang und Wort,
Da lebt ihr Sängler auch,
Der längst begraben, fort.“

Magdalena.

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.

(7. Fortsetzung.)

Bastian, Madeleine am Arme, folgte ihm indessen auf dem Fuße, und beide Paare verließen den glänzenden Garten, wo jetzt gerade das Feuerwerk abgebrannt wurde und es am lautesten und lustigsten zuging. Draußen wandten sie sich den Champs Elysées und einem der dortigen neuen und eleganten Restaurants zu, um die lustige Komödie weiter fortzusetzen und auch zu Ende zu bringen.

VI.

Weitere Abenteuer der Nacht.

In einem kleinen, doch höchst eleganten Salon des Restaurants Ledoyen in den Champs Elysée finden wir nach einer Stunde die beiden sonderbar assortierten Paare wieder. Doch in welchem Zustande sind die armen, des Pariser Lebens ungewohnten Deutschen! Welche Verwüstungen hat die kurze Spanne Zeit, ein ausgefuchtes Souper bei ihnen angerichtet!

Schwager Sebastian redet und lacht nicht mehr — hat zu viel geplaudert, geschäkert und besonders getrunken, und nun liegt er selig entschlafen auf der Erde im herrlichen Verein mit etlichen Champagner- und anderen Flaschen, Auster- und Krebschalen und sonstigen Ruinen des köstlichen Soupers. Das einzige Lebenszeichen, welches er noch von sich gibt, ist ein schweres, unregelmäßiges Athemholen und zeitweiliges Stöhnen, das wohl in kurzer Zeit in ein regelmäßiges Schnarchen übergehen wird.

Schwager Rainer befindet sich in einem gleich schönen und beseligten Zustande, nur mit dem Unterschied, daß er ziemlich bequem in seinem Sessel ruht und keine schweren Träume, sondern recht angenehme zu haben scheint, denn er lächelt im Schlafe mit dem ganzen Gesichte, dann und wann auch recht vernehmlich, wobei zugleich einzelne lustige Laute und Worte hörbar werden, die, wenn auch abgerissen und schwer verständlich, dennoch deutlich von dem genossenen Bergnügen reden.

Von den beiden Damen befindet sich nur Nanon in dem Salon, der durchaus keinen einladenden Anblick mehr bietet. Madelaine hat sich schon vor einer Weile entfernt, denn ihr schwerfälliger Cavalier ist dem Vergnügen und dem Weine weit eher erlegen, als der lebendigere Rainer. Doch nur das Zimmer, nicht das Haus hat sie verlassen; draußen auf dem geräumigen Balcon, der nach den Anlagen der Champs Elysée hinausgeht und dessen Thür halbgeöffnet ist, sitzt sie und blickt sinnend in die klare Nacht hinaus. Wohl hat sich Madelaine eine Weile an der unbeholfenen Verliebtheit ihres deutschen Landsmannes ergötzt, doch zu bald wurde er ihr gleichgiltig, und sonderbar, ihre eigenen Angelegenheiten begannen sie mehr und mehr und dabei immer ernstlicher

entsprechend auszunutzen hatte, um eine Anlage, wurdig einer Großstadt, ins Leben zu rufen, die weder in Steiermark noch in den Alpenländern überhaupt den Wettbewerb einer auch nur entfernt ähnlichen je zu befürchten hatte, vielmehr in ihrer Eigenart einzig dastände.

Das durch eine solche Schöpfung auch und zwar nicht in letzter Linie der Hebung des Fremdenverkehrs in Marburg in wirksamer Weise Vorwärt geschritten würde, ergibt sich von selbst. Ebenso sicher ist anzunehmen, daß nach erfolgter Herstellung einer Zufahrtsbrücke zur Insel auf dieser allmählich durch den Zuzug und die Niederlassung Fremder eine kleine Ansiedlung entstehen würde, die sich zu einer Sehwürdigkeit Marburgs entwickelte und auch auf die Verkehrsverhältnisse der Stadt nicht ohne Einfluß bliebe.

A. Spork.

Eigen-Berichte.

Wien, 14. April. (Weltausstellung 1900 in Paris.) Wie sich die österreichische Ausstellungsleitung die Gestaltung unserer Theilnahme an der Pariser Weltausstellung denkt, dies ist bisher nirgends so klar und bestimmt gekennzeichnet worden, wie in einer soeben vom General-Commissariate ausgegebenen amtlichen Mittheilung, die den Titel führt: „Gesichtspunkte für die Veranstaltung von Collectivausstellungen.“ In den einleitenden Bemerkungen wird hervorgehoben, daß die Theilnehmung Oesterreichs an der Weltausstellung den doppelten Zweck habe: repräsentative Pflichten zu erfüllen und commercielle Interessen zu wahren. Hierauf wird betont, daß diesmal an keine Massenwirkung zu denken, ein Erfolg daher nur durch die Güte und Preiswürdigkeit der Objecte erzielbar sei. Veinabe ausnahmslos wird die Form der Collectivität herrschen, weil diese am besten dem leitenden Grundsatz der Weltausstellung 1900 entspricht: Der Einheitlichkeit und Uebersichtlichkeit des Ausstellungs-Gesammtbildes, das nicht nach der Herkunft, sondern nach der Materie zusammengesetzt sein wird. Um den Grundsatz der Gemeinsamkeit nach aller Möglichkeit in den passendsten Rahmen zu fügen, wird auf die Unterbringung besonders Gewicht gelegt werden müssen. Das General-commissariat plant die Ausschreibung von Preisen für Installations-Entwürfe (Portale, Wandverkleidungen, Normaltypen für Kästen). Trotz der Gemeinsamkeit soll nach Möglichkeit die Individualität der Aussteller zum Ausdruck gelangen; Interesse und Phantasie des Beschauers sollen angeregt, selbst für Gruppen, die das Publikum sonst flüchtig durchweilt, sollen Anziehungspunkte geschaffen werden, aber mit Vermeidung sinnloser Effecthascherei sowie stilwidriger Verwendung des Stoffes, z. B. wie drastisch angeführt wird: „Springbrunnen aus Leinwand oder Baumwolle, Wappen aus Drahtstiften und Weichseifen, Statuen, Büsten oder Pyramiden aus Stearin, Paraffin, Choccolade, Bilder aus Coniferenzapfen, aus Schmetterlingen, aus Vogelfedern, Monumentalbauten aus Laubsägearbeiten oder Papierstreifen.“ Des weiteren wird erwähnt, daß der den Sonderausstellungen für ihre Collectivausstellungen zugewiesene Raum als Gesamtfläche des Bodenraumes einschließlich Communication zu verstehen ist; letztere muß auf mindestens 55% der Gesamtfläche veranschlagt werden. Besonderes Gewicht wird in den Ausführungen des General-commissariates auch darauf gelegt, daß durch die Installation die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesamtheit und des Einzelnen zum Ausdruck gelange. (Zitabelzeichnung, Angaben über Preise, Productionsz- und Absatzverhältnisse u. dgl.)

Graz, 14. April. (Verein Südmärk.) Unterstützungen sind verliehen worden: der Gemeinde Hochenegg zum Schulbaue 1000 fl. (Darlehen), zwei Bauern in Kärnten 600 und 200 fl. (Darlehen), einem Arzte in Untersteier 220 fl., zwei Grundbesitzern in Untersteier je 100 fl. (Darlehen), einer Volksbücherei in Kärnten 20 fl.

Spenden haben gefandt: der steierm. Landtag 200 fl., der kärntische Landtag 100 fl., die Gemeinden Rindberg und Wolfsberg je 10 fl., Sandwirthofia 5, Stammlich Linde in Mähr.-Ostau 5, Tennis-Gesellschaft 9, Frauenortzgr. Drauthal (von einem verregneten Feste 5-41), Familie Erber: Spielgewinn 10-12, Ortsgr. Klagenfurt (Sonntags-Gesellschaft 20, aus dem Verkaufe von Südmärk-Kalendern 9-83, andere Spenden 3-67), Ortsgruppe Gmunden (Südmärk-Abend) 100, Ortsgr. Hannover des allg. d. Schulv. 58-35 (100 Mark), Fischgesellschaft in Kirchbach 4, Ferd. Mischitz in Poln.-Ostau a. d. Verkaufe von Südmärk-Kalendern 3-60, L. Dofer (Sammelergelbnis v. 1. d. Ostermondes) 2-20, Raimund Sabnit (Ertrag einer Wette) 15, Sammlung unter Finanz-Rechnungsbeamten 6, Radfahrerverein Gracium 8.72, Fl. Pojazi u. Co. (a. d. Verkaufe der Südmärk-Kalender vom 15./2. bis 31./3. d. J.) 341-84, Tollingrabia 1-60, Ortsgruppe Kroisbach-Mariagrün 4, Versteigerung eines von Herrn K. Kastner gespendeten Oesteries 5-62, Ortsgr. Gratwein, von einer Kneipe 6-30, die Wienerneustädter Ortsgruppen 127-02, Prof. Dr. T. für Cigarrenabschnitzel 0-50, Ant. A. Schwarz (a. d. Verkaufe von Südmärk-Briefpapieren u. a.) 9.98, Paul Dehn in Berlin: Bücher. — Gründer: Männergesangverein in Gonobitz, Turnverein zu Feldkirchen in Kärnten, Dr. Franz Werner in Innsbruck. — Von den Ortsgruppen. Genehmigt sind die Satzungen der Ortsgruppen Ebensee und Murau, vorgelegt jene der Ortsgruppen Landeck in Tirol, Pontafel in Kärnten und der Frauenortzgr. Bruck a. d. Mur. — Am 3. d. M. war zu Bruneck in Tirol die gründende Versammlung der Ortsgr. Nienzthal, am 11. d. M. zu Greisenburg in Kärnten jene der Ortsgruppe Oberdrauthal; die letztere zählt dank dem Eifer ihres Gründers, des Bezirksstierarztes Josef Hummel, bereits gegen 300 Mitglieder. — Jahresversammlungen: Die Wiener-Neustädter Ortsgruppen am 16., die Leobener am 18., Triest am 22. d. M. — Feste: Ortsgruppe Johnsdorf am 11., Leopoldstadt-Wien am 19. d. M. — Die Ortsgruppe St. Ruprecht-St. Martin bei Klagenfurt hat um die Aenderung ihres Namens in: Ortsgruppe St. Ruprecht eingereicht. — Stellung sucht: ein Kanzleidiener. — Gesucht wird: ein Schaffner; Bedingungen: deutscher Steuer, ledig, 24—30 Jahre alt, gewesener Ackerbauschüler, mehrjährige Verwendung auf Landgütern; freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Jahresgehalt 360 fl., Dienstes-antritt am 1. Mai. — Auskünfte werden in der Vereinskanzlei zu Graz, Frauengasse Nr. 4, ertheilt.

Abrahamoviczerei in der Abgeordnetenversammlung des steierm. Lehrerbundes.

„Pui! Boschianer! Kalleneggianer!“ Also riefen die sogenannten „Jungen“ (internationale Gruppe der Lehrerschaft) in der Abgeordnetenversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes am Charfreitag, als die deutschbewußtesten Lehrerebeordneten den Verhandlungsaal verließen. Und warum diese Beschimpfungen, warum — um in der Sprache der Jungen zu reden — diese Aeußerungen von „Männern mit großem freien Blicke“ (Steirische Schul- und Lehrerzeitung, Seite 95)? Nur deshalb, weil die Marburger und ihre Gesinnungsgenossen den Muth hatten, gegen Hinterlist und Vergewaltigung entschiedene Einsprache zu erheben, und weil sie, als dies Mittel nichts fruchtete, sich des einzigen noch verfügbaren bedienten, nämlich: dem brutalen Segner das Feld zu räumen.

Die gesammte deutsche Lehrerschaft der Steiermark hat ein Recht darauf, wahrheitsgetreuen Bericht über die unerhörten Vorgänge in der Charfreitag-Versammlung zu erhalten. Jene Partei, aus deren Reihen der neue Obmann (Jos. Koller) des steiermärkischen Lehrerbundes entnommen wurde, derselbe Mann, der erklären durfte, „er könne nichts dafür, daß er ein Deutscher sei“ (Versammlung der

„Jungen“ vom 7. d. M., von ihm selbst bestätigt und mit einem Wize abgethan in der Abgeordnetenversammlung vom 8. d. M.), diese Partei, die dem Familienvater großmüthig erlaubt, auch Lehrer sein zu dürfen, und dem Lehrer so gnädig ist, auch Deutscher sein zu dürfen, diese Partei muß an das Licht der Deffentlichkeit gezerrt werden, damit sie durch das gesunde Urtheil der übergroßen Mehrheit der deutschsteirischen Lehrer zusammenschmelze wie Winterschnee unter den Strahlen der Frühlingssonne.

Das Auftreten der deutschfeindlichen Redner (Burger, Gaffard, Kräsig-Marburg, Schuster-Eibiswald, Baumgartner-Mariagrün) in der genannten Versammlung war äußerst maßvoll, ja in eingeweihten Kreisen wollte man es vielfach nicht verstehen, warum die Marburger nicht endlich mit ihren Beweisen („Popotnik“ vom 25. August v. J., Thätigkeitsbericht des clericalen Mohor-Bereines) über die clericalc Gesinnung der slovenischen Lehrerschaft herausrückten. Und in der That! Rücksicht und verständliche Stimmung war gegen solche Widersacher schlecht angebracht.

Der Mehrheitsbeschluss in der Abgeordnetenversammlung des steiermärkischen Lehrerbundes bezüglich des Marburger Antrages ist durch gewissenlose Anwendung einer Reihe unsittlicher Mittel: Hinterlist, Bruch der Geschäftsordnung, Abstimmungs-fälschung, Wortbruch und Beeinflussung durch die Wiener „Jungen“ zustande gekommen.

Die Vertreter des Leobner Lehrervereines werden der Hinterlist geziehen. Ihr Sprecher (Scherer-Leoben) machte in seinen Ausführungen auch nicht die geringste Andeutung von der Absicht, einen Vertagungsantrag stellen zu wollen. Der Segner sollte überumpelt werden, darnin durfte der Vertagungsantrag erst gegen Schluss der Verhandlung eingebracht werden.

Der Vorsitzende (Söllner-Graz) wird des Bruches der Geschäftsordnung geziehen. § 11 der Geschäftsordnung lautet: „In der Versammlung gemachte Anträge müssen schriftlich abgegeben werden, und zwar spätestens vor dem Schlussworte des Berichterstatters.“ Wohlgermekt: Es heißt nicht „während des Schlusswortes“, auch nicht „vor Beendigung des Schlusswortes.“ § 12 der Geschäftsordnung lautet: „Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung müssen sogleich zur Abstimmung gebracht werden.“ War demnach der Leobner Antrag während des Schlusswortes des Berichterstatters eingebracht worden, so durfte er vom Vorsitzenden überhaupt nicht zugelassen werden. Waren jedoch die Leobner geschäftsordnungsgemäß verfahren, so mußte ihr Vertagungsantrag sogleich zur Abstimmung gebracht, beziehungsweise die Unterstützungfrage sofort gestellt werden. Trotz des § 11 oder § 12 der Geschäftsordnung wurde der begründete Einspruch eines Delegierten (Baumgartner-Mariagrün) nicht berücksichtigt.

Der Vorsitzende (Söllner-Graz) wird der Abstimmungs-fälschung geziehen. Obwohl vom Vorsitzenden selbst zu Beginn der Versammlung jene Stimmen, die von abgereisten Delegierten Anwesenden übertragen worden waren, als gültig anerkannt wurden, wurde bei der Abstimmung über die Zulassung des Leobner Antrages jedem Delegierten nur eine Stimme zugesprochen. Der Protest eines Delegierten (Schuster-Eibiswald) wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß er bei der nächsten Abstimmung anders verfahren werde.

Die slovenischen Abgeordneten werden des Wortbruches geziehen. Ihr Sprecher (Gradišniigg — Umgebung Cilli) hatte zuvor erklärt, daß sie eine abwartende Haltung einnehmen und sich nicht an der Abstimmung betheiligen werden. Dennoch stimmten sie für die Zulassung des Leobner Antrages und somit mittelbar gegen den Marburger Antrag.

Der Vorsitzende (Söllner-Graz) wird der Vergewaltigung geziehen. Der Vertagungsantrag der Leobner wird durch den Zusatz „bis zur Nege-

zu beschäftigen. So sitzt sie nun auf dem Balcon und denkt darüber nach, was der Tag, der bald am fernem Horizont aufsteigen muß, ihr wohl bringen wird? Sie ahnt es, daß er einen neuen Abschnitt in ihrem Leben bildet. Ihre Wohnung muß sie verlassen, denn bis zum Abend werden keine Möbel mehr darinnen sein. Alles, was sie besessen, hat sie in ihrem gutmüthigen Leichtsinne dahingegeben und nun weiß sie im Grunde nicht einmal, wo sie in der folgenden Nacht ihr Haupt betten soll. Sie, die gefeierte Schönheit, die nur ein Wort zu sagen braucht, um in ein neues brillantes Appartement einzuziehen! Doch gerade dies Wort will sie nicht aussprechen, denn diejenigen, welche es von ihr zu hören erwarten, behagen, gefallen ihr nicht. Auch widerstrebt es ihrem guten Herzen, so rasch von einem Manne, den sie liebt — oder dem sie noch zugethan war, zu einem Andern überzugehen. Könnte sie nur für einige Tage bei Nanon bleiben! Doch deren Existenz ist zur Zeit eine mehr als zweifelhafte; früher eine geuchte, fetierte, weil pikante Schönheit, ist Nanon Levent schon stark auf dem abwärts führenden Wege begriffen; noch immer als blendendes Schaustück in den Theatern beschäftigt, welche brillante Feen- und Ausstattungstücke geben, scheint sie doch Unglück gehabt zu haben, denn sie ist aus den Kreisen, in denen Madeleine sich bewegt, gänzlich verschwunden und wenn letztere die alte Freundin trifft, so bemerkt das prüfende Auge der Dionne allerlei Makel der Toilette, die ihr deutlicher als Worte sagen, daß Nanon in schlechte Gesellschaft gerathen ist. Wo und wie sie wohnt, weiß Madeleine nicht einmal, heute ist sie der Freundin wieder nach langer Zeit begegnet und gutmüthig wie immer, zerstreunngsbürrtig wie selten, hat sie eingewilligt, am Abend mit ihr

zusammen zu treffen. — Hätte sie gewußt, welche Abenteuer sie erwartete, sie würde den Jardin Mabilie wohl nicht besucht haben.

Während Madeleine sich draußen auf dem Balcon also mit sich selbst und ihrer Freundin Nanon beschäftigt, sitzt diese in dem Salon neben ihrem schlummernden Lehrer und ganz andere Gedanken fahren ihr durch das Hirn. Ihr dunkles Auge glüht unheimlich, drohend, wie das eines tagenartigen Raubthieres, denn ihr Blick hat einen Gegenstand getroffen, der ihn magisch zu fesseln scheint. Der Kopf des Schlafenden steht weit offen und der Brusttheil der linken Seite, welcher zurückgeschlagen über der Armlehne des Sessels hängt, läßt eine Tasche von auffallender Form sehen. Eine Lederklappe und zwei derbe Knöpfe, die sie schließen, kündeten nur zu deutlich, daß ihr Inhalt, dessen Form man errathen kann, wertvoll sein muß. Worin mag er bestehen? Der Mann hat Geld — viel Geld, sonst hätte er dem Garçon in Mabilie nicht einen Napoleon für zwei Flaschen Champagner hingeworfen; sonst hätte er hier in dem Restaurant nicht nach dem Besten und Theuersten verlangt. Dies hat sich Nanon schon längst gesagt, nun muß sie wissen, ob sie richtig gerurtheilt — und was die sonderbare geheimnisvolle Ledertasche birgt.

Scharf schaut und horcht sie nach ihrer Freundin auf dem Balcon hin, doch von dieser ist nichts zu hören, nichts zu befürchten, und schon im folgenden Augenblick haben die kleinen feinen Finger gewandt die Tasche gelbst. Jetzt hält sie tiefaufathmend die Brieftasche, das diebs-sichere Meisterstück des dort am Boden schnarhenden Buchbinder-Künstlers in Händen. Rasch wendet die Schlaue zur größeren Sicherheit der halboffenen Balconthür den

Rücken und nun beginnen die Finger ihre Manipulation an dem kunstreichen Futteral. Armer Sebastian! wie täuschest Du Dich, als Du Deine Arbeit dem Ueinge-weichten gegenüber für unausschließbar erklärtest! Keine Minute braucht Nanon und Dein leberner Sesam öffnet sich ihren Zanberfingern und gibt seinen reichen papiernen Schatz ihr preis!

Das Athemholen Nanons wird leuchtender — es droht sie zu ersticken und die Finger zittern, welche die inhaltschweren Blättchen zählen. Es sind ihrer sechs Stück — ein jedes von 10,000 Francs — zusammen 60,000 Francs, ein Capital, wie weder das kleine schmutzige Gancken Leben, noch die glänzende Madam Nanon-Mriadne der Porte-Saint-Martin es je beifammensehen. O, sie ist klug geworden, das ehemalige läppische Schulmädchen, denn schon verschwinden die sechs Papiere in der Tasche ihres Kleides, dann schließen die Finger das Portefeuille noch viel rascher, als sie es öffneten, und es verschwindet wieder, doch um vieles leichter, in der ledernen diebs-sicheren Brusttasche, deren Knöpfe ebenfalls rasch ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden.

Die Arbeit ist gethan — das Verbrechen geschieht. Ein letztes Mal athmet die zur Diebin gewordene Lorette tief auf, dann fliegt ihr Auge von dem immerfort ruhig schlummernden nach der Balconthüre, und mit einem böshaften spöttischen Lächeln murmelt sie:

„Die draußen muß auch ihren Theil an dem Fande — und der That haben — es ist für später! Denn wer kann wissen, was geschieht.“

Nun fährt die Hand hastig in die verborgene Tasche ihres Kleides, langt eine der Banknoten hervor, birgt sie

lung der Lehrergehalte" zu einem meritorischen Antrage. Ungeachtet des damit begründeten Einspruches eines Delegierten (Burger-Marburg) wurde zu dem Leobner Antrage das Wort nicht ertüht.

Inwieweit die Mehrheit aus eigenem Antriebe handelte und inwieweit sie unter dem Einflusse der Wiener "Jungen" und Nichtbundesmitglieder (Seiz, Täubler) stand, lässt sich nicht feststellen. Thatsache ist, dass diese hinter dem Hauptredner der Gegner des Marburger Antrages (Horvatek-Guhwerk) hockten und einflüsteren, worauf letzterer zu den Slovenen gieng und mit ihnen in eindringlicher Weise Rücksprache pflog. Wahr ist ferner, dass eine anwesende Dame ihrer Meinung offen Ausdruck gab mit den Worten: "Schämt Euch, dass Ihr Euern Geist aus Wien beziehen müsst; wir brauchen keinen von Berlin noch andersher."

Wie Schuppen muß es der deutschsteirischen Lehrerschaft von den Augen fallen. Auf gut deutsche Weise wird sie den Männern den Lauspaß geben, die ihr Vertrauen so schmächtig mißbraucht haben. Das wird die deutschsteirische Lehrerschaft, so wahr die obigen Ausführungen sind. Oder will einer kommen zu berichtigen? Er zeige sich!

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am 13. April starb nach langem Leiden die Bezirksgerichtsadjunctenswitwe Frau Pauline Ferstner geb. Hauschl im 88. Lebensjahre, und der Hausbesitzer Herr Johann Kifer, 67 Jahre alt. Heute wird die Realitätenbesitzerin Fräulein Emilie Wenedictor bestattet, welche ein Alter von 89 Jahren erreichte. Der penf. Maschinführer Herr Josef Kasbez ist im 54. und der Maschinführer-Substitut Herr August Chum im 43. Lebensjahre gestorben.

(Marburger Gewerbeverein.) Der Ausschuss dieses Vereines fasste den Beschluss, im Einvernehmen mit den Gewerbevereinen in Pettau und Cilli ein Gesuch an das Handelsministerium zu richten, auf dass der Secretär des gewerbe-technologischen Museums in Wien, Herr Loos, beauftragt werde, einen Vortrag über gewerbliche Fragen in Marburg zu halten. Dieses Gesuch wurde, von den Gewerbevereinen in Pettau und Cilli unterstützt, bereits an das Ministerium abgefasst. In seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag fasste der Ausschuss des Marburger Gewerbevereines ferner den Beschluss, ein Schreiben an den Reichsrathsabgeordneten Dr. C. Wolfjhardt mit dem Ersuchen zu richten, in unbedingter Gegnerschaft zur Regierung auszuhalten, so lange die Sprachenverordnungen nicht aufgehoben sind.

(Personaleinkommensteuer-Commissionen.) In diese Commissionen wurden folgende, in der Wählerversammlung am 24. v. M. aufgestellte Herren gewählt: I. Wahlkörper: Alois Nahr und Julius Pfirmer als Mitglieder, Josef Bugel und Gustav Scherbaum als Stellvertreter. II. Wahlkörper: Julius Edler v. Gasteiger und Johann Grubitsch als Mitglieder, Karl Flncher und Christof Futter als Stellvertreter. III. Wahlkörper: Josef Leeb und Franz Bernhard als Mitglieder, Franz Swaty und Johann Pelikan als Stellvertreter.

(Deutscher Schulverein.) Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe, sowie die Männer-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines veranstalten morgen, den 18. d., abends um 8 Uhr im Concertsaale des Casinos (Erdgeschoss) gemeinschaftlich ihre diesjährige Vollversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Erstattung der Jahres- und Säckelberichte. 2. Wahl der Rechnungsprüfer. 3. Neuwahl der Ausschüsse. 4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung. 5. Freie Anträge. Nach der Erledigung der Tagesordnung wird die Südbahn-Berkfältelkapelle ausschliesslich volkstümliche Weisen vorgetragen. Alle Freunde des Schulvereines sind in dieser Versammlung willkommen.

(Alpenverein.) In der letzten Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe dieses Vereines hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Eduard Glantschnigg, nachdem der Obmann, Herr Dr. Hans Schmiderer, die Einläufe bekanntgegeben hatte, einen ungemein fesselnden Vortrag über Fahrten

wieviel zusammengelassen, in einem eleganten Portemonnaie, das sie dann wieder verschwinden lässt.

"Madelaine!" hörte die Sinnende draussen auf dem Balcon sich plötzlich ganz nahe rufen, und als sie, über rascht zusammenfahrend den Kopf wandte, stand Nanon vor ihr, mit Hut und Mantille angethan, fertig zum Weggehen und flüsterte ihr mit eigenthümlich bewegter Stimme zu:

"Komm, es ist Zeit! Unsere plumpen Anbeter mögen allein ihren Traum und ihren Rausch ausschlafen, wir wollen gehen. Auch höre ich juft einen Fiaker von Arc de Triomphe daherkommen; wenn wir uns beeilen, treffen wir mit ihm in der Avenue zusammen und brauchen dann nicht zu Fuß zu einer so ungehörigen Zeit nach Hause zu gehen."

Damit lehrte sie schon wieder in den Salon zurück und schritt sofort auf die Ausgangsthür zu.

Madelaine hatte sich erhoben; die letzten Worte ihrer Freundin beunruhigten sie, denn wenn es auch schon sehr oft in ihrem Leben vorgekommen war, dass sie morgens um 3 oder 4 Uhr nach Hause gekommen, so war dies doch niemals zu Fuß geschehen. Sie beeilte sich deshalb, so viel sie nur konnte, warf die Mantille um, ließ den Halschleier ihres Huttes über das Gesicht fallen und folgte Nanon, ohne sich auch nur flüchtig nach den beiden Schlafzimmern umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

und Reisen im Quarnero. Der Vortragende schilderte insbesondere die herrliche Insel Lussin piccolo, die er zu wiederholtenmalen besuchte, sehr anschaulich und erntete den lebhaften Beifall der aufmerksam lauschenden Zuhörer.

(Ein Bahnhofsgebäude auf dem Kärntner Bahnhofe.) Der Kärntnerbahnhof besitzt bekanntlich kein Bahnhofsgebäude, die Erbauung eines solchen würde aber gewiss manchem Wunsche entsprechen, zumal der Personenverkehr auch auf diesem Bahnhofs keineswegs gering ist. Es dürfte auf allen Strecken der Südbahn kaum einen Bahnhof von der Größe und Bedeutung des hiesigen Kärntnerbahnhofes geben, der nicht ein eigentliches Bahnhofsgebäude besäße. Die Anlagelkosten eines derartigen Gebäudes wären auch keineswegs vergeudet, weil der Wert des Bahnhofes dadurch nur erhöht würde.

(Die Ortsgruppe Marburg des Vereines österr. Handelsangestellter) veranstaltet Donnerstag, den 21. d. abends 8 Uhr in ihrem Vereinsraume im Gasthofs zum „Erzherzog Johann“ eine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Mittheilungen des Obmannes Herrn Sernez über Standesfragen. 2. Vortrag des Herrn G. Weindorfer über „Die Colonien der europäischen Mächte mit besonderer Berücksichtigung ihrer Industrie und Bodenerzeugnisse“ (2. Theil). 3. Freie Anträge. Zutritt zu dieser Versammlung haben die Herren Geschäftsinhaber, sowie sämtliche Handelsangestellte und von ihnen eingeführte Freunde dieser Vereinigung. Wir wünschen, dass diese Versammlung sich eines recht lebhaften Besuches erfreuen möge, denn der sehr fesselnde und belehrende Vortrag des Herrn G. Weindorfer verdient ganz besonders ein entschieden weit größeres Interesse, als es bei der letzten Monatsversammlung zutage trat. Es wäre wirklich recht sehr zu bedauern, wenn die Bemühungen dieser wackeren Ortsgruppe, die dahin zielen, für ihre Mitglieder und Berufsgenossen zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse auch wissenschaftliche Vorträge zu veranstalten, mit schüdem Untand, mit mangelhaftem Besuche gelohnt würden. Wir wollen vielmehr hoffen, dass an diesem Abende eine recht starke Betheiligung sowohl seitens der Herren Principale, als auch seitens der Herren Angestellten zu verzeichnen sein wird. Hoffen wir, dass die Letzteren die in unserem Blatte vom 10. d. enthaltenen wohlmeinenden, warmen Mahnworte eines Collegen beherzigen!

(Deutscher Sprachverein.) In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Zweiges dieses Vereines sprach dessen Obmann, Herr Dr. Arthur Mally, allen Frauen, Fräulein und Herren, die an der Steigerung des Besuches der Vereinsabende mitwirkten, den herzlichsten Dank aus und gab des weiteren bekannt, dass vom Mai an wieder gefellige Abende an jedem zweiten Mittwoch im Monate würden veranstaltet werden, bei schöner Witterung im Garten der „Gambrius-halle“, sonst im kleinen Speisesaale des Casinos. Ob heuer ein Ausflug stattfinden werde, würde erst vom Ausschusse beschlossen werden. Darauf hielt Herr Prof. Dr. Prem einen trefflichen Vortrag zum Gedächtnisse Hoffmanns von Fallersleben, den wir wortgetreu in der heutigen Ausgabe veröffentlichen. Die Versammlung spendete dem Vortragenden reichlichen Beifall. Den Schluss des anregenden Abends bildete die Aufführung zweier einactiger Lustspiele durch Mitglieder des Vereines. Dabei thaten sich Frau Johanna Leidl, die Fräulein Mally, Köhler und Katharina Scheidl, sowie die Herren Breßniigg, Gassarek und Schwarz besonders hervor. Die Rollen waren sehr gut gelernt und man konnte zuweilen auf Augenblicke wirklich vergessen, dass man Liebhaber und nicht Berufsschauspieler vor sich habe. Der von den höflich belustigten Zuschauern gespendete Beifall wollte denn auch schier kein Ende nehmen.

(Familienabend des philharmonischen Vereines.) Heute abends um 8 Uhr findet im oberen Casinospiseseaale ein gemüthlicher Familienabend dieses Vereines statt, wobei Musikstücke, Vieder u. s. w. zum Vortrage gelangen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.

(Die Handelsangestellten) haben morgen, Montag, den 18. d. abends im kleinen Casinospiseseaale zwei sehr wichtige Versammlungen. Um 8 Uhr wird die Hauptversammlung der Gremialkrankencassa und um 9 Uhr die Gehilfenversammlung abgehalten. Da sehr wichtige Beschlüsse, besonders in Betreff der Krankencassen-Mitgliedsbücher, zu fassen sind und des weiteren auch Neu- und Ergänzungswahlen in die einzelnen Ausschüsse stattfinden, so ist wohl anzunehmen, dass alle Handelsangestellten die Bedeutung dieser Versammlungen einsehen und vollzählig daran theilnehmen werden.

(Radfahrriege des Marburger Turnvereines.) Heute findet die bereits zweimal wegen ungünstiger Witterung verschobene Ausfahrt nach Ober-Pulsgau statt und es werden die Mitglieder, sowie Gäste ersucht, sich in Pürkers Gastgarten zu versammeln. Abfahrt um 2 Uhr nachm. Gut Heil. Der Fahrwart.

(Von der Südbahn.) Infolge der vom 1. Mai an in Wirksamkeit tretenden neuen Dienstentheilung für das Fahrpersonal werden von den hiesigen Maschinführern und Stellvertretern 30 an andere Stationen versetzt, ein Ausfall, der besonders in Bezug auf den noch immer fühlbaren Mangel an entsprechenden Wohnungen einigen Einfluss ausüben dürfte.

(Südbahnliedertafel.) Gesteru starb in Brunn-dorf der Maschinführer Herr August Chum. Da der Verbliebene durch längere Zeit Fahnenjunker der Südbahn-Liedertafel war, der er derzeit noch als unterstützendes Mitglied angehört, wird sich dieser Verein zur besonderen Ehrung seines allzeit strammen Mitgliedes an dem Leichenbegängnisse, das heute um 1/2 6 Uhr abends in Brunn-dorf stattfindet, vollzählig mit der Vereinsfahne theilnehmen und hiebei zwei Trauerchöre zum Vortrage bringen.

(Stilleben in der Josefigasse.) „Das Erwachen der Natur aus tiefem Winterschlaf“, Worte, die so herrlich klingen, wer kennt sie nicht, wer hat ihre Bedeutung nicht mitempfundnen? Die erste Blüthenknospe, die dem schneefuchten Boden entwachst, das erste Grün am Strauche, das erste Blatt am Baume! Jeder Naturfreund verfolgt das Werden mit Aufmerksamkeit, mit Freude und Hochgefühl. Hier am Raine sammelt ein Jüngling die ersten Veilchen, um sie frühe schon dem Abbild seiner Träume als Zeichen seines steten Gedankens auf die Fensterbank zu legen, dort pflücken Kinder Blümchen, um sie ihrem verehrten Lehrer als Zeichen ihrer Liebe zu bringen, da ist die zitternde Hand einer alten Frau geschäftig, die auch einen Strauß Wiesenblumen bindet, um sie hinzulegen vor dem gnadenspendenden Bildnis irgend eines Heiligen, um auf diese Weise ihrem Dankgeföhle Ausdruck zu geben, dass sie den Winter überlebt und eine weitere Lebensfrist ihr beschieden. Auch wir in der Magdalena-Vorstadt, in der Josefigasse, haben unsere Voten, die uns verkünden, dass die Natur im Erwachen. Was winterlicher Sammel-fleiß alles in den Kehrtrichtern einzelner Häuser zusammengebracht, das wird in stiller finsterner Nacht auf Schubkarren längs der Straße am Drauser hinterlegt und auf diese Weise jedem, der die Straße zu begehen gezwungen ist, sein ehrlich Theil gebracht. In der Frühe sieht man in malerischer Unordnung die schönsten Lappen, wie sie gerade die Hand des nächtlichen Entführers von seinem Schubkarren geschleudert, neben einander an der Straße lagern, und der Duft, der diesen nächtlichen Auswüchsen einer reinlichkeitsliebenden Thätigkeit entflammt, wird uns allen zum Gemeingut. Wäre es da nicht an der Zeit, wenn einmal auch in dieses Dunkel das Auge des Gesetzes bringen würde, um bei Gelegenheit diesen Sau — — — ja, wie wollte ich mich eigentlich ausdrücken? aha, ich hab's schon, diesen Sauberkeitsleuchten in die Böffel zu raunen, dass es denn doch nicht angehe, den Straßenrand einer viel begangenen Straße als Ablagerungsstätte für Mist und ähnliche unsaubere Abfälle zu benützen? E. W.

(Landpostdienst.) In der Gemeinde Pobersch wurden zwei Brieffammeln aufgestellt, der eine beim Gemeindevorsteher Herrn Reibenschuh, der andere beim Burkhart'schen Gasthause. Die Abholung der dort eingelegten Briefschaften erfolgt täglich einmal.

(Allgem. steierm. Arbeiter-Kranken-Unterstützungscasse, Filiale Marburg.) Am 3. April um 2 Uhr nachmittags fand die Mitgliederversammlung dieser Casse statt, in welcher über das Vereinsjahr 1897 der Bericht erstattet, sowie die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen wurde. Der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben enthielt folgende Posten: Einnahmen: Wochenbeiträge 13.650 fl. 54 kr., Arbeitgeberbeiträge 2336 fl. 22 kr., Büchelgebühren 174 fl., zusammen 16.160 fl. 76 kr. Ausgaben: Krankenunterstützung 13.509 fl. 25 kr., Entbindungsbeiträge 80 fl., Hebammenentschädigung 36 fl., Spitalskosten 631 fl. 75 kr., Arztkosten 1421 fl. 15 kr., Krankencontrole 163 fl. 35 kr., Medikamente, Verbänden und Bäder 958 fl. 11 kr., Beerdigungsbeiträge 433 fl. 45 kr., Verwaltung 659 fl. 50 kr., Regiekosten 185 fl. 11 kr. Deficit: 1916 fl. 91 kr. Die vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Als Obmann Herr Julius Fischbach, als Obmannstellvertreter die Herren Wilhelm Baier und Josef Waldruff. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Gasser Karl, Greile Christian, Sattler August, Aneghuber Heinrich, Zehntner Johann, Krasser Vincenz, Krischan Franz, Koschutta Leopold, Kikely Josef und Brauchart Peter. Als Ersatzauschüsse die Herren: Haiden Johann, Stamlez Ludwig, Kokoll Jakob, Werdnik Anton, Widovitsch Jakob, Gaisch Vincenz, Pollak August, Schmied Josef, Knoll Karl und Köhler Franz. Zu Reservisten die Herren: Strauß Josef und Gollob Vincenz, als Ersatzmann Sirk Johann.

Der Marburger Lehrerverein und der Steiermärkische Lehrerbund.

Die am Charfreitag abgehaltene Vollversammlung des Steiermärkischen Lehrerbundes, über die wir bereits in Kürze berichteten, hatte am Donnerstag ein Vorspiel, da die Wiener Lehrer Seiz und Täubler, die sich als Socialdemokraten bekannten, in geschlossener Versammlung das Programm der Jungen entwickelten und das Verhältnis der Lehrerschaft zur socialdemokratischen Partei darlegten. Diese Versammlung währte über drei Stunden. Die Vertreter des Marburger Lehrervereines, die Herren Burger, Gassarek und Krählig, verzichteten darauf, ihre Anschauungen an diesem Tage vorzutragen. In der Vollversammlung am nächsten Tage, der Herr Polizeicommissär Papez als Regierungsvertreter bewohnte, sollte Herr Oberlehrer Koller im Auftrage des Bundes über die bekannten Anträge des Marburger Lehrervereines Bericht erstatten. Dagegen nahm Herr Krählig Stellung, worauf Herr Burger als Berichterstatter aufgestellt wurde. Dieser führte aus, dass die Anträge des Marburger Lehrervereines von nationalem und collegialem Geiste eingegeben wurden und dass die Marburger Lehrerschaft so weit nachgegeben habe, als sie nachgeben konnte. Um dem Vorwurfe zu begegnen, dass die Marburger Lehrerschaft nur groß im Verneinen sei, hätten sich deren Abgeordnete entschlossen, den ursprünglichen Rahmenantrag genau auszuarbeiten und bestimmte Vorschläge zu machen. Die Organisation sei nach bewährten Mustern ausgeführt. Der Berichterstatter erklärte, dass die Marburger Lehrerschaft auf jedes Mandat im Bundesauschusse Verzicht leiste und stellte folgende Anträge: 1. Die Lehrervereine der Steiermark vereinigen sich zu zwei Verbänden im Deutschsteirischen und Slovenischsteirischen Lehrerbunde.

2. Jeder dieser Verbände hat seinen Bundesausschuß.
 3. Der deutschsteirische Verband ist als solcher Mitglied des deutschösterreichischen Lehrerbundes.
 4. Der slovenischsteirische Verband ist als solcher Mitglied der Zaveja.
 5. Gemeinsame Angelegenheiten der steirischen Lehrerschaft werden durch Abgeordnete beider Verbände behandelt.
 6. Die Wahl dieser Abgeordneten erfolgt aus den beiden Bundesausschüssen nach der Verhältniszahl der Bundesmitglieder.
 7. Die Geschäftssprache bei gemeinsamer Verhandlung ist die deutsche.
 8. Das Bundesblatt des steirischen Lehrerbundes ist die steirische Schul- und Lehrerzeitung. In dieser erscheinen auch die Mittheilungen über die gemeinsamen Angelegenheiten der steirischen Lehrerschaft.
 9. Die steirische Schul- und Lehrerzeitung ist Vereinsgabe des deutschsteirischen Verbandes.
 10. Mit den Vorarbeiten zur Abänderung der Organisation in diesem Sinne wird der Bundesausschuß betraut.

Die Annahme dieser Anträge wurde von den Marburger Abgeordneten lebhaft bekräftigt. Herr Horwatek (Guhwerk) nahm gegen die Anträge Stellung. Die slovenischen Abgeordneten erklärten, daß sie zuwarten und sich der Abstimmung enthalten würden. In unliebsamer Weise wurden die Verhandlungen durch die Anhänger der Socialdemokratie gestört, zu denen sich Herr Enzlein, gleichfalls aus Wien, gesellt hatte. Nach dem Schlussworte des Berichterstatters gab der Vorsitzende bekannt, daß Leoben den Antrag eingebracht habe, die Beschlussfassung über die Anträge bis zur Regelung der Lehrer-Gehaltsfrage zu vertagen. Zu diesem Antrage wurde niemandem das Wort erteilt, weshalb die Abgeordneten Marburgs gegen diese Vergewaltigung und Rücksichtslosigkeit Verwahrung einlegten und den Leobener Antrag als geschäftsordnungswidrig bezeichneten. Als der Vorsitzende darauf beharrte, diesen Antrag zuerst zur Abstimmung zu bringen, verließen die Marburger mit ihren engeren Gefinnungsgegnern unter Ausdrücken der Enttäuschung den Berathungsraum.

Der Bundesobmann und sein Stellvertreter legten ihre Stellen nieder. Die Versammlung wählte zum Obmann Herrn Koller und zu dessen Stellvertreter den abwesenden Oberlehrer Stering von Pettau. Die Marburger beschloßen mit ihren Anhängern die Gründung eines „Bundes der deutschen Lehrer in Steiermark.“ Herr Oberlehrer Pröll (Gleisdorf) erklärte sich bereit, die einleitenden Schritte zu unternehmen.

Aus dem Gerichtssaale.

Am 9. d. hatte sich vor dem Erkenntnisenate des hiesigen k. k. Kreisgerichtes der 21jährige Reisende Alois Höfer zu verantworten. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt-Stellvertreter Dr. Bratusch. In dieser heißt es, Alois Höfer habe am 3. März l. J. im Geschäftsraume seines Chefs Herrn Alexander Starkel einen geladenen Revolver gegen diesen erhoben und einige Zeit später zu ihm gesagt: „Ich wollte nicht Sie erschießen, ich wollte nur zeigen, wie ich den Heumayer erschossen hätte“ und „Wenn ich den Revolver bei mir gehabt hätte, hätte ich den Heumayer im Gerichtssaale erschossen.“ Des Weiteren wurde in der Anklageschrift hervorgehoben, daß Höfer im Gasthause des Pichler sich mehreren Personen gegenüber äußerte: „Jetzt gehe ich hin und werde den meineidigen Schuft (womit nur Heumayer gemeint sein konnte) erschießen“; dann: „Meineid, Meineid, den meineidigen Schuft erschießen ich!“ und endlich: „Ich werde zuerst den Heumayer und dann mich selbst erschießen, und zwar deshalb, weil er einen falschen Eid abgelegt hat.“ Auch wurde der Angeklagte beschuldigt, einen Revolver getragen zu haben, ohne einen Waffenpaß besessen zu haben. — Die Ursache der Drohungen des Höfer gegen Heumayer bestand darin, daß jener in einer Bagatelverhandlung diesem gegenüber sachfällig geworden war. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Höfer nur wegen Trunkenheit und Uebertretung des Waffenpatentes (§ 523 St.-G. und § 36 W.-P.) zu einem Monate Arrest verurtheilt.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „M o l l ' s Franzbrantwein u. Salz“ der ebenjowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißern als seiner Muskel und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglich Verbands gegen Nachnahme durch Apotheker M. M o l l . k. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

GEGEN KATARRHE
 HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
 DAS ANERKANT BESTE:
GLEICHENBERGER
 CONSTANTIN- u. EMMA-QUELLE.

Ausgezeichnet mit 60 ersten Preisen.
Fattinger's
 w e l k e r s t e
Fleischfaser-
Hundekuchen

Sind das anerkannt beste, gesündeste, reinlichste und billigste Futter für Hunde aller Rassen. Preis per 50 Kilo 11 fl. 5 Kilo Postpaket fl. 1.50. Prospekte, auch über Fattinger's vielfach ausgezeichnetes Geflügelfutter, Weichfutter für Vögel zc. gratis und franco. — Niederlage in vielen Geschäften.
Thierfutterfabrik Fattinger & Co.
 Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 3 (Resselgasse 5).

Neu aufgestellt.



Neu aufgestellt.

! Panorama International !

Im Hofsalon des Restaurants zum „rothen Igel“, Viktringhofgasse 7.
I. hochinteressante Serie: Eine Wanderung durchs Gesäuse
 nebst Ansichten aus Kärnten, Steiermark und einigen Momentbildern von Marburg; besonders hervorzuheben
50jähriges Jubiläums-Sängerfest. Einzug der Sänger vom Bahnhofe aus.
 Stereoskopische Glas-Photographien eigener Erzeugung. Ausgestellt bis 22. April 1898. — Geöffnet von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends. — Gleichzeitig avisiere hierdurch höflichst, daß ich Aufträge jeder Art in Porträts, Landschaften und Gebäude-Aufnahmen fortbauend in meinem Atelier, Herrngasse 38, entgegennehme.
 Hochachtungsvoll **F. Weizinger**, Photograph.

Dass Neger's Fahrräder

zu den besten und dauerhaftesten gezählt werden müssen, bezeugen nachfolgende Atteste:
 Herrn Franz Neger, Marburg a. d. Drau.
 Ich fühle mich veranlaßt Ihnen zu gestehen, daß ich mit dem Rade Ihres Fabrikates in der Saison 1897 von Mai bis October 8342 Kilometer gefahren bin, welche ich Jedermann nachweisen kann, ich kann Ihnen nur soviel sagen, daß das Rad sehr große Strapazen mitgemacht hat, bin damit im Regen und Roth bei jeder Witterung gefahren, kann sagen, daß ich an dem Rade durch die ganze Zeit kein Gebrechen gehabt habe. Ich kann das Rad Firma F. Neger Jedermann auf das Beste empfehlen.
 Hochachtungsvoll **F. Grodecki**,
 Reisende bei der Firma Dr. R. Baehr-Prebani & Co., Traiskirchen bei Wien.

Im Frühjahr 1897 habe ich ein Herren-Tourenrad und für meine Frau ein Damenrad aus Ihrer Fabrik (Marburg a. d. D.) erstanden. Seither befinden sich die Räder auf unseren vielfachen Touren, auf gutem und oft sehr schlechtem Terrain in eifriger Benützung. Ihre Fabrikate erwiesen sich bei elegantem Bau als vorzüglich in der Qualität, weil leicht von Gang und stark und widerstandsfähig; insbesondere in ihren wichtigsten Theilen, als: Conüssen, Lagern, Achsen zc. zc., bezeugen selbst eine vor allem gewissenhafte Auswahl guten Materials und sachmännlich solide Bearbeitung und Fügung. Nach unseren Erfahrungen können wir Ihre Fahrräder nur bestens empfehlen. Für Ihr aufmerksames, geschäftliches Entgegenkommen in allen bezüglich Fragen, für die Umsicht und weitgehendste Sorgfalt, welche Sie mir und besonders auch meiner Frau gelegentlich des Erlernens des Radfahrens auf Ihrer Fahrhule jederzeit unverdrossen angezeihen ließen, danke ich Ihnen verbindlichst.
 Hochachtungsvoll **Franz K. Ulrich**,
 def. Lehrer a. d. k. k. priv. Südbahn-Werkstätten-Schule und Landschaftsmaler.
 Marburg, im Jänner 1898.

Ich bestätige hiemit, daß mir Herr Franz Neger, Fahrradfabrikant in Marburg a. d. Drau im Frühjahr 1897 ein recht gutes und preiswürdiges Fahrrad geliefert hat, weshalb ich keinen Anstand nehme, diese solide Fabrik hiemit bestens zu empfehlen.
 Pettau, am 5. März 1898.
Johann Ranner,
 Schuldirektor und k. k. Bezirks-Schul-Inspector.

Ein Weingarten

in Radisell bei Schleinitz, in schöner Lage, sammt Wirtschaftsgebäuden, schönem Keller, Presse, Acker, Wald und etwas Baumgarten, für amerif. Neben sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Damenrad

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche zu vermieten. Windenauerstraße Nr. 19.

Schöner Landsitz

als Sommerfrische sehr zu empfehlen, 3/4 Stunden von Marburg entfernt, in ozonreicher gesunder Gegend, bestehend aus villenartigem Herrenhause mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Presse, großem Gemüse- und Obstgarten, mehreren Joch zum Theil mit amerif. Neben bepflanzten Weingarten zc. zc. ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl.

Eine prächtige Doggen-Hündin

und ein schöner guter Wachhund sind wegen Ueberzahl um jeden Preis sofort abzugeben im Südbahn-Approv.-Magazin Marburg.

In einer Villa ist ein möblirtes Zimmer

mit Gartenbenützung, gutes Trinkwasser, schöne Umgebung, auch als Sommerwohnung zu vermieten. Adr. in Berv. d. Bl.

Weingartstöcke

sogenannte Rundstämme für Amerikaner, 7, 8 und 9 Schuh lang, jedes Quantum liefert billigst und sogleich **Franz Mettinger**, Saldenhofen a. Kärntnerbahn.

Möbliertes Zimmer

event. ganze Verpflegung. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Herrenrad

sehr gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Ad. i. d. Bw. d. Bl.

Eingrosses Gewölbe

sammt Magazin, vom 1. August zu vergeben bei Frau **R. Macher**, Magdalenenvorstadt.

Gründlichen Zither-Unterricht

erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Tschek**, staatlich geprüfter Lehrer, Kärntnerstraße 39.

Zwei Damenräder

eines mit, eines ohne Kette (Chainless) sind wegen Aufräumen des Jahrens preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

Junger Mann

Professionist, verheiratet, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht als Magaziner, Aufseher oder dergleichen baldigt Posten. Anfrage unter „**Creuc 29**“ an die Berv. dieses Blattes.

Billigste beste Stallstreu

Buchenschaten, fuhrenweise verkauflich. Sesselfabrik **Georg Dirzer Sohn**, Augasse 20.

Junger Mann

Dehamts-Candidat, beider Landesprachen mächtig, wünscht in einer Kanzlei als Schreiber, Hilfsbeamter oder dgl. gegen mäßige Entlohnung unterzukommen. Anträge an Berv. d. Bl.

Unterricht.

Habe noch einige Stunden für **Gesang-, Clavier-, Violin- u. Violoncello-Unterricht frei. Em. Füllekruf**, Kapellmeister.

Speisezimmer-Möbel

altdeutsch, massiv Nussholz, kunstvoll geschnitzt, zu verkaufen. Anfrage in **G r a z**, Leonhardstraße 16, beim Tapezierer.

Zu verkaufen:

harter hübscher Schubladafaste, weicher Chiffonier, Küchenaften mit Glasaufsatz, und ein Federruhebett. Bergstraße 4, I. Stock rechts.

Eine elegante Sitzzimmer-Garnitur

wird zu kaufen gesucht unter Chiffre **M. B.** an die Berv. d. Bl.

Stallung für zwei Pferde

nebst Wagenremise und Kutscherkammer, nur für Privat-Equipagen, vom 1. Juli an zu vergeben. Anzufragen **Burggasse 4, I. Stock.**

Sommerwohnung

in Rothwein, mit 2 bis 3 Zimmern sammt Zugehör, billig zu vermieten. Näheres im Bureau **J. Kadlik**, Burggasse 17.

Trockene Hackschaten

zu verkaufen bei **Fr. Derwuschel** Baumeister, Reiserstraße Nr. 26.

Gasthaus

zum **„Kreutzberger“** Kärntnerstraße 3.

Empfehle billigste Küche sowie gute **Biederer** Naturweine, ferner jeden Samstag und Sonntag das beste kannte **Bairisch-Bier** vom Faß per Liter 20 kr.

Bauplatz

in der Bürgerstraße ist preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt Berv. d. Bl.

Braver Lehrjunge

wird für eine hiesige Gemischtwarenhandlung gesucht durch das Vermittlungsbureau **J. Kadlik**, Burggasse 17.

Georg Pichler's Gasthaus

zum **„rothen Igel“** empfiehlt täglich gut ausgewässert **Karpfen, Drau-Fuchen, Sechte, Schleien, Maria-Zeller Schnecken** roh, wie auch zubereitet.
 Achtungsvoll **G. Pichler**.

Maculatur

fatinierte große Blätter für Spezialehandlungen 1 Ko. 6 kr., von 50 Ko. aufwärts 5 kr. **Große** Zeitungen 1 Ko. 10 kr., von 50 Ko. aufwärts 8 1/2 kr. bei **E. Kralik in Marburg**.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:
 728 1/2 Millionen Mark
Sicherheitsfonds 37 1/2 Millionen Mark
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter für Marburg u. Umgebung: Heine. Grubbauer
 Sophienplatz 4, 2. Stock. 424

Fahrräder Modell 1898

finden Sie in großer Auswahl im Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft
Alois Heu jun., Marburg 326
 Herrengasse 24.
 Allein-Vertreter der berühmten

„Styria“-Räder von Joh. Puch & Co.,
 „Swift“-Räder von der Waffenfabrik Steyr,
 „Dürkopp-Diana“-Räder aus Bielefeld
 „Gratiosa“ u. „Gheines“ (kettenlose) v. B. Aibl & Co.
 Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, die Räder zu den äußersten Preisen abzugeben. — Stets großes Lager in gebrauchten Rädern.

Die bestrenommierte
Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung
 (gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14
 empfiehlt ihr 806
 reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern
 eigener Erzeugung.
 vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in Spitzenüberzügen. Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.
 Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.
 Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Fahrpreise der k. k. priv. Südbahn

von
 Marburg bis Graz, Cilli und Klagenfurt, nach
 Wien, Pettau, Budapest, Laibach, Velden, Villach,
 Innsbruck, München, Bozen, Meran, Aree
 für sämtliche Züge, auch Tour- und R-tourkarten. In Taschenformat zu 5 Kr. zu haben
 im Verlage J. Kralik, Postgasse Nr. 4.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
 als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
 fördern nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.
 Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.
Man verlange „Neustein's“ abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.
Philipp Neustein's
 Apotheke zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plankengasse 6.
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. D. Bancalari's Nachfg. E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban. 2304

Reines Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu bestem Preise 141
Albrecht & Strohbach
 Herrengasse.

Bauplätze

südl. und westl. Lage in der kärntner Vorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin Frau Helene Zichernitsch, Theatergasse 11, Marburg. 210

Gasthaus

zur „weißen Fahne“ in Brunnendorf, Lembacherstraße Nr. 63 zu verpachten. Anzufragen dortselbst. 762

In nächster Nähe der Stadt wird eine Sommerwohnung mit 3 Zimmern, event. Weingarten-Herrenhaus, wenigstens theilweise möbliert, vom 1. Juni bis 1. September zu mieten gesucht. — Anträge unter „Sommerwohnung“ an die Verw. d. Bl. 782

Ein oder zwei möblierte Zimmer (auch als Sommerwohnung) zu vermieten. — Villa Langerstraße 5, 1. Stock, neben dem Volksgarten. 786

Haus

mit 4 Wohnungen und 5/4 Joch Feld ist zu verkaufen. Anzufr. Unter-Rothweinerstraße Nr. 120. 778

Gassen-Local

mit zwei Räumlichkeiten, für Kanzlei geeignet, sofort zu vergeben. Tegetthofstraße 24. 730

Clavier- und Pianino-Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- und Zither-Lehrerin
 Herrengasse 26 gegenüber Café Central.



Häusl 695
möbliertes Zimmer
 gassenseitig, mit separatem Eingang, ist zu vermieten, mit oder ohne Verpflegung. Herrengasse 2, 2. Stock.

Kleine Wirtschaft,
 gemauertes Haus, zwei Joch Grund, Wald, Acker und schöner Obstgarten, ist billig zu verkaufen od. zu vertauschen. Näheres Frz. Steskal in Seitzrte, Post Neustift bei Pettau.

Sommerwohnung
 in nächster Nähe der Stadt, 3 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. Auskunft bei Frau Schaperl, Mellingerstraße. 780

WOHNUNG
 mit 2 Zimmern, Balcon, Cabinet, sammt Zugehör nebst Garten ist mit 1. Mai in der „Villa Elsa“ zu vermieten. 798

Geübte Hausnäherin
 empfiehlt sich den Damen, auch für Wäsche und Kleider ausbessern. Ader Mühlgasse 39. 817

Kundmachung.

Für den am 1. Juli 1898 beginnenden halbjährigen Kurs an der Landeshufbeschlagshule in Graz kommen für würdige und mittellose Hufschmiede 10 Landesstipendien à 50 fl. mit freier Wohnung nach Maßgabe des Raumes in der Anstalt, ferner von mehreren Bezirksvertretungen gewidmete Stipendien ebenfalls à 50 fl. zur Vertheilung.
 Die Bedingungen hiezu sind: Ein Alter von mindestens 18 Jahren, Gesundheit und kräftige Körperentwicklung, Heimatrecht in Steiermark, gute Volksschulbildung und eine mindestens zweijährige Verwendung als Hufschmied. Außerdem hat sich jeder Bewerber mittelst eines Reverses zu verpflichten, nach Absolvierung des Lehrurses das Hufschmiedgewerbe mindestens durch 3 Jahre in Steiermark, beziehw. im Bezirke, von welchem er ein Stipendium erhalten hat, als Meister oder Gehilfe auszuüben.
 Die an den Landesauschuss zu richtenden, mit dem Revers, dem Tauf- und Heimatscheine, dem Lehrbrief, Gesundheits- und Schulzeugnisse dem Arbeitsbuch, Vermögens- und Sittlichkeitszeugnisse belegten Gesuche der Bewerber sind bis längstens 15. Mai 1898 an den Landesauschuss einzusenden. Solche Hufschmiede, die kein Stipendium anstreben und den Kurs hören wollen, haben sich unter Nachweis des Alters von mindestens 18 Jahren einer zweijährigen Verwendung als Schmiedgehilfe, einer guten Volksschulbildung unter Vorweis des Lehrbriefes und Arbeitsbuches längstens in den ersten 3 Tagen des Cursets beim Anstaltsleiter zu melden.
 Graz, am 9. April 1898. 811

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Billige Romane

ein Band nur 10 Kreuzer
 zu haben bei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

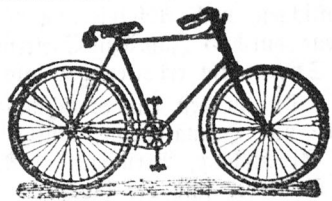
Wegen theilweiser Neuanschaffung werden die alten Romane ausverkauft u. zw.

Novellen und Erzählungen	5 Bde.	Zeitbilder	2 Bde.
Ein düsterer Lebenslauf	1	Ideal und Kritik	1
Rebeka	1	Wider die Natur	2
Der Sohn seiner Zeit	1	Das schwarze Cabinet	10
Die von Chateron	3	Wider die Natur	2
Die Gebrüder Kofelbrunn	2	Die Freunde	2
Der Präsident Warbeck	4	Sage und Leben	1
Im Herzen von Deutschland	1	Ein Künstlerleben	3
Die Passauer vor Prag	1	Die Hamburger in Amerika	1
Ueber Deutschland	3	Die Quadronin	2
Französische Zustände	3	Die Gräfin von Rudolstadt	4
Vermischte Schriften	2	Antonia	1
Französische Schriften	1	Mauprant	2
Thurn Horn	1	Der Handwerker	4
Von Altmühl nach Sonderburg	2	Horace	3
Eglantine Anke	2	André	1
In der Irre	4	Graf von Cabour	1
Heidelberg	2	Ein Deutscher	1
Franz Kalozi	3	Rosa	1
Jude des 19. Jahrhunderts	2	Mont-Reweche	2
Die Schule des Lebens	5	Anice und Moreniti	1
Klopstock sämtliche Werke	10	Daniella	2
Der moderne Fallstaff	1	Lucretia Floriani	1
Der Hausvater	3	Das Schloss Desertes	1
Napheal	1	Die weißen Rosen	1
Die Bekenntnisse	2	Die Söhne der Pusta	3
Vutirell von Aran	4	Der rothe Fasching	1
Kurt oder der Verstoßene	3	Die Ritter der Gegenwart	2
Zwischen Himmel und Erde	1	Die Volksbeglückter	1
Newton Forster	1	Graf Keltan der Rebell	2
Eine italienische Geschichte	1	Nach uns die Sündfluth	4
Frau Meisterin	4	Deutsche und wälsche Erzählg.	2
Bürsenschaft	2	Berlin von 300 und 200 Jahren	3
Protestantische Jesuiten	7	Die Jungfrau von Orleans	3
Vater und Sohn	4	Ormington	2
Graf Mirabeau	2	Der Administrator	2
Ein Funke	2	Berufen	2
Ein Wiener Bürger	1	Der Kampf um den Namen	1
Stuart von Duntrath	3	Der Fürst Johann	1
Bunte Kartenbilder	1	Der Prinz von Lothringen	1
Die Nyxter	2	Stefan Kür	1
Frauenwürde	4	Die Liebe einer Fee	1
Die Grafen von Hohenberg	2	Gräfin und Marquise	2
Leonore	2	Ost und West	2
Olivia	1	Herz und Welt	3
Die Wiedereroberung von Osen	2	Rancee	2
Prosaische Aufsätze	2	Die Belagerung von Rheinfels	1
Die Schweden in Prag	3	Saat und Frucht	1
Dramatische Dichtungen	3	Leid und Freud	4
Leoni	1	Ein Londoner Geheimnis	1
Briefe eines Reisenden	2	Simon	1
Johanna	2	Der Corsar	1
Pauline	1	Valentine	1
Der Kampf um das tägliche Brot	2	Helia Roman	2
Der Fürst	1	Die letzte Altini	1
Romantische Erzählungen	2	Die Hexe von Olmütz	3

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.
Facade-Farbenfabrik
 des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und kais. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 fr. per Kilo anwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich. 648.
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

1898!



1898!

Dürkopp's Diana-Fahrräder

sind **unübertroffen** an
Solidität, Eleganz und leichtem Lauf.
 Die 1898er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:
Alois Heu, Marburg.

Reil's Fußboden-Lack,
 Reil's weiße Glasur für Waschtische 45 fr.
 Reil's Wachspasta für Parqueten 60 fr.
 Reil's Goldlack für Rahmen 20 fr.

nur vorrätzig bei
 Alois Duandest in Marburg.

Das
Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
F. J. PEYER

Kokosdineggallee Marburg. Silariusstraße
 hält sich zur Uebernahme und Ausführung aller
Steinmetz- u. Bildhauer-Arbeiten
 sowie Renovierungen bestens anempfohlen.
Grosses Lager fertiger neuer Grabsteine!
Marmorplatten
 in allen Farben und Größen stets vorrätzig.
 Streng solide Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arznei-lose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
 Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, so gut es möglich ist.
 Diagnose nach dem Gesichtsausdruck. Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen. — Gute Heilerfolge.
 Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig Flosplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
 Louis Kuhne. **Die neue Heilwissenschaft.** 33. deutsche Auflage. (58 Tafel.) 486 Seiten 8°. 1898. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
 Louis Kuhne. **Bin ich gesund oder krank?** 14. Auflage. Preis Mk. —.50. Erschienen in 12 Sprachen.
 Louis Kuhne. **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.
 Louis Kuhne. **Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung.** Preis Mk. —.50
 Louis Kuhne. **Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart.** Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.
 Louis Kuhne. **Kurberichte aus der Praxis** nebst Prospect. 25. Auflage. Unentgeltlich.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentiert in allen Staaten.
 50% Ersparnis an Brennmaterial. — Verkürzte Kochzeit. — In der k. u. k. Hofküche erprobt.
Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern
Brüder Woh, Wien VI.,
 Mittelgasse 22.
 Verkaufsstelle in Marburg bei **Karl Eschampa.** — Preiscourante und Prospective gratis und franco.

Rosen

aus dem freien Lande auf biegsamen Hochstämmen oculiert, mit 2jährigen Kronen in Thee, Thee-Hybrid, Noisette-Bourbon und österrblühende Hybrid-Rosen empfiehlt über dreihundert Sorten aller Farben, auch die neuesten Züchtungen 791

Hans Pucher
 Marburg, Sackgasse 6.
 Gest. Anfragen erbitte jeden Nachmittag von 2—3 Uhr.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent sammt Vorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schöffe. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie.

Zimmer

gassenseitig, sogleich zu beziehen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 402

Ohne Geld Möbel

bekommt man nicht, jedoch staunend billig alle Gattungen Möbel aus weichem und hartem Holz, lackirt, polirt und matt. Reiche Auswahl in altdeutschen Speise- und Schlafzimmern, Divans, Ruhebetten, Ottomanen. Alle Sorten Bettwaren, Matratzen, Federpöster, Tüchenten, Bettdecken, Bett-Einsätze, complete Bett- und Braut-Ausstattungen, Kinderwagen zc. zc. in dem seit 30 Jahre bestehendem Möbel-u. Bettwaren-Geschäfte **Joh. Radisch,** Graz, Griesgasse Nr. 14 gegenüber Hotel „Florian“. Aufträge von auswärts werden rasch effectuirt. 675

Wiener Weissnäherei

der **F. Fuchs** 670
 Marburg, Kärntnerstrasse 27, 1. Stock
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren- und Damenwäsche.
 Specialistin in gutpassenden **Herrenhemden** in sorgfältigster Ausführung zu mäßigen Preisen.
 Für Geschäfte übernehme alle Lager- und Bestellarbeiten zu Dupendpreisen bei schnellster Effectuierung.

Bittner's

Hektographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 fr. per Kilo zu beziehen durch **Julius Bittners Apotheke in Gloggnitz N.-Öst.**

Zuckerin Nr. 20

3000 Stück auf 1 Kilo
 in Portionsstücken à 1 Kreuzer

Zuckerin Nr. 9

2000 Stück auf 1 Kilo
 in Portionsstücken à 1 1/2 Kreuzer
 zu haben in Spezereigeschäften.

Niederlagen vergibt: **J. Weis, Wien, 6 Bez., Eszterhazygasse Nr. 12.**

Naumann's Germania-Fahrräder
 Vertreter **Jul. G. Sorg, Graz** sind die besten!
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Herbabny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 28 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die **Ernährung und Verdauung** befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders der **Knochenbildung** nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Padung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2682

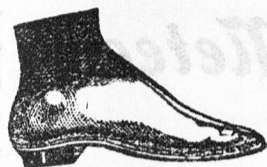
Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
 VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, W. König und B. Koban. Gilti: C. Gela, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer. Feldbach: J. König, Fürstenseid: A. Schrödenfug. Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Bospisil. Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Großwang. Kitzbühel: Apoth. Oskar Kuschel. Rann: Apoth. zum „goldenen Adler“, G. Schnideritsch. Sp. Murek: E. Reicho. Pettau: E. Behrbalt, B. Wolfstor. Radkersburg: M. Lehrer, Wind-Feistritz: Fr. Pekoit. Wind-Graz: G. Uga. Wolfsberg: A. Guth.

Kirchmayr's Hôtel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstrasse Nr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von fl. 1.— aufw incl. electr. Licht und Service. Telephon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibusverkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen. **Haus Kirchmayr**, Hotelier, früher langjähr. Oberkellner im „Hotel Imperial“, Wien.



Weltpatent

Asbest - Einlag - Sohlen.

Eine neue Erfindung, welche als Resultat langwieriger Versuche und großer Bemühungen berufen ist, eines der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, den Fuß beständig gesund zu erhalten, keine Transpirationen, keine Hühneraugen, keine Verhärtungen, keine Frostbeulen, keine Schwielen, keine Schweißfüße mehr, stets geschützt vor Kälte und Nässe, nach kurzem Gebrauch Erleichterung des Gehens, bei dem, der seine Schuhe mit Dr. Höghes'sche patent Asbestbrandsohlen trägt. Preis per Paar 1 fl. 20 kr. oder Mt. 2.-- Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Prospekte, Dankagungen und Aufklärungen gratis franco. Hauptdepot in **Budapest. Ungarische Schuhfabrik VI., Eprekertgasse 35.** Wiederverkäufer werden gesucht. 483

Kaffee-Versandgeschäft Richard Sohnüroh, Graz

Ede Hof- und Sporgasse, „zur Handelsflagge“.

Wirtschaftskaffee kräftig, sehr empfehl.	1.10	Java blau groß feinst	fl. 1.80
Santos fein	1.15	Portorico feinst	fl. 1.80
do. König spitz	1.20	Relghery echt hochfein	fl. 1.90
do. Bourbon extrafein	1.25	Mocca arab. echt fein	fl. 1.90
Campinas feinst	1.30	Breanger gelb feinst Specialität	fl. 2.--
St. Salvador feinst	1.40	Menado hochfeinst	fl. 2.--
Malabar feinst	1.50	Jamaica hochfein	fl. 2.--
Maracaibo feinst	1.60	Ceylon Edelorte	fl. 2.--
Jamaica groß feinst	1.70	Berl feinst Aroma	fl. 2.--
Quatemala feinst	1.70	Bruchkaffee gemahlen a. dies. Sorten	— 90

Garantiere für sämtliche Kaffee an Feinheit und sende 5 Ko. per Post kostenfrei alle Stationen. Größere Abnahme billiger. 460

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Mitteilung zu machen, das ich am hiesigen Platze ein 785

Männerkleider-Mass-Geschäft

Marburg, Schulgasse 5

eröffnet habe. Gestützt auf langjährige praktische Thätigkeit im bestrenommierten Geschäfte der Firma L. Dereani sowie auf den Besuch des Meistercurse für Männerkleidermacher am k. k. technologischen Gewerbe-Museum in Wien, gestatte ich mir die Versicherung, das ich in der Lage bin, alle Aufträge zur Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden zu erledigen. Bitte daher von meiner Firma gütigst Notiz nehmen und mich im Bedarfsfalle mit der Anfertigung von Kleidungsstücken betrauen zu wollen. Gleichzeitig beehre ich mich auf mein reichhaltiges Lager vorzüglich **englischer, französischer und deutscher Stoffe** und auf die zur gefälligen Ansicht aufliegenden Mode-Zeitungen ganz besonders hinzuweisen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann Latzko.

Haltbar. Elegant. Billig.

Kinderwagen

in allen erdenklichen Ausführungen.

Patent Kindersessel

Wahl's Bettische

Zusammenlegbare

Gartensessel

empfehlen

Josef Martinz,

Marburg

Herrengasse 18

Haltbar. Elegant. Billig.



Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-son** erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot **F. Sibilik, Wien, III., Salsanergasse 14.** Depot in Marburg bei Herrn **W. König, Apotheker.** 260

Keine Hühneraugen mehr!

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

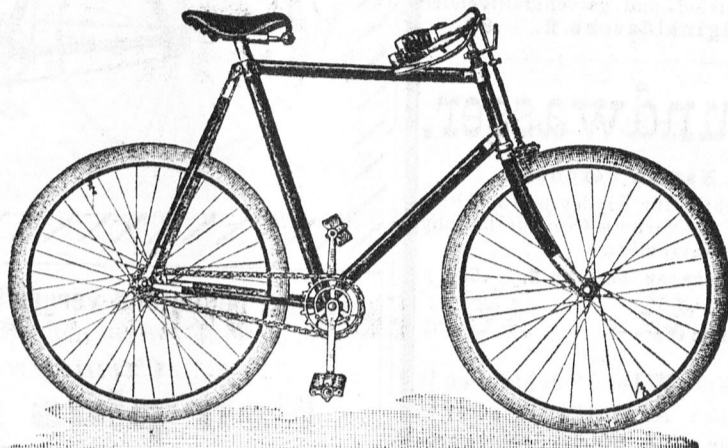
= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1898er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Reines Weingeläger

kauft jedes Quantum per Hektoliter fl. 5—6 1/2, je nach den Gebirgen

R. Wieser, Brennerei in Kötsch.

Möbliertes Zimmer

freundlich gelegen, mit separat. Eingang sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 44, 2. Stock. 833

Die Gutsverwaltung **Herbersdorf** verkauft ab Bahnstation **Wildon**, Steiermark, gegen Nachnahme: 208

Apfelwein

mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, 8, 10, 12 kr. per Liter.

Polysulfid

staatlich geprüft. R. I. österr. Patent Nr. 46.416.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industrielle **Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke**

durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der **Wäsche und der Hände.**

Das vorzüglichste **Waschmaterial für Wollwäsche.**

Große Ersparnis an Seife, Kohlen, Zeit und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als das billigste und beste empfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Colonial-Material- und Seifen-Handlungen.

General-Depot:

F. P. Holasek, Marburg.

Loden-Stoffe



nur echte für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

Rudolf Baur

in 478

Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwollanzeugstoffe.

Fertige Havelocks.

Radfahrloden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei.

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 314

Empfehle zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

das Neueste in aus- und inländischen Modestoffen

bester Qualitäten wie auch steirische **Anzug- und Wettermäntel-Loden.** Verkauf von Stoffen auch nach Meter. — Größte Auswahl in fertigen Anzügen, Ueberzieher und **Havelocks** sowie auch **Anaben-Costüme** zu sehr billigen Preisen.

Anzüge nach Maß

werden binnen 24 Stunden auf das Elegante ausgeführt. 554

Hochachtungsvoll

Alex. Starkel

Confections-Geschäft

Marburg, Postgasse 6.

GUMMI UND FISCHBLASEN

SIGI ERNST

Wien, I., Kärntnerstrasse 45, Paris 11, Rue Martel.

Preiscourante gratis u. franco.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernde Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. C. Kržizek, Gilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Verkaufsstelle der besten Theer-Producte.

Asphalt-Dachpappe per 100 Quadrat-Meter von 12—25 fl.,
Isolierplatten à 15 Kilo schwer, Carbolinum und Carbol-säure in Barrels zu 150 Kilo 10—12 fl., Benzin geruchlos in Ballons, 100 Kilo 25 fl. — Anerkannt

besten Portland-Cement
und
hydraulischen Kalk (Roman-Cement)
Kupfer-Vitriol
eisenfrei, zur Bekämpfung der Peronospora per 100 Kilo fl. 26
bei 235
Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.



Allein echte Balsam

(Tinctura balsamica)

liefert en gros und en detail nur die behördlich concessionierte und handelsgerichtlich protokollierte

Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrierten grünen Schutzmarke.

Die Gesamtantwortung meines Balsams steht unter gesetzlichem Wusterschutz.

Alteftest, bewährtestes, billigstes und reellstes Volks-hausmittel gegen Brust- und Lungen-schmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, überhitzenden Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Hartleibigkeit etc., sowohl innerlich als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahn-schmerz, Mundfäule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existiert, bestelle man direct und adressire: An die Balsam-Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns sammt Kiste:
12 kleine od. 6 Doppelflaschen 4 Kronen
60 " " 30 " 13 "

Nach Bosnien und Herzegowina 30 Kr. mehr.

Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Falsifikate werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schulzengel-Apotheke Allein echte Centifoliensalbe

(Balsamsalbe ex rosa centifolia).

Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem anti-septischen Werte. Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schäden und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Weniger als 2 Dosen werden nicht versendet; die Ver-sendung geschieht ausschließlich nur gegen Vorausan-weisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungs-losen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schulzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregrada“ eingedruckt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wieder-Verkäufer von Falsificaten. Wo kein Depot existiert, bestelle man direct und adressire: An die Schulzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nach-nahme des Betrages. 258

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.
Niederlage der weltberühmten
Helical-, Premier- und Meteor-
Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges.
Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-**fahrrädern, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu em-pfehlen. Gut eingerichtete **Repa-raturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt.

In Folge bedeutend vergrößerter Fabrikation
ist noch eine Partie der rühmlichst bekannten
Czimeg'schen
Non plus ultra-
Peronospora - Spritzen



(zum Bestäuben der Reben und Bäume gegen Blattfallkrankheit und Insecten) zu vergeben.
Ausführliche Prospekte dieser anerkannt **besten** Apparate gratis und franco. Respek-tanten wollen ihre genaue Adresse mit Angabe ihres Standes und des beiläufigen Be-darfes bekannt geben an den alleinigen Fabrikanten
Ferdinand Körösi in Graz.
Bei entsprechend grossen Abschlüssen wird auch **Alleinverkauf** zugesichert.

KLYTHIA zur Pflege der Haut
Verschönerung und Verfeinerung des Teints
PÜDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 40
Gottlieb Taussig,
k. u. k. Hof-Coillette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
120. Versandt gegen Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.**
Nachnahme oder vor-herige Einsendung **Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martinz** und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.
des Betrages.

Schweizerhaus
(Wolfzettel)
schönster Ausflug, eine Stunde von Marburg. — Zu zahlreichem Besuch wird ergebnis eingeladen.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weisse Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Letzchen, vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei **W. Wolfram.**

Ein kleiner landläufiger
Besitz
im **Markte Mährenberg a. Drau,** Eisenbahnstation, Bezirksgericht, Steueramt, ist um 8000 fl. zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Schöne Lage, mit 2 Obstgärten (1 1/2 Joch), Felder (9 1/2 Joch) und Wald (1 1/2 Joch). Reinertragnis 5 1/2 %. Die Gebäude sind in sehr gutem Zustande. Besonders zu empfehlen für ruhebedürftige Personen. Adresse: **Fräulein Marie Klausner, Graz,** Igelhofgasse Nr. 2, 1. Stock, Thür 6.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. bereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitgasse Nr. 10—12
gegründet 1835.

Friedrich Wannick & Co.
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei
in Brunn Mähren
übernimmt
Installation completer Dampf-Biegelei-anlagen und Mörtelwerke.
Ständige Ausstellung von Ziegeleimaschinen.
Illustrierte Prospekte gratis. Ueber 900 Anlagen eingerichtet.



Mechanische Werkstätte

Math. Prosch's Nachf. Sohn

Gegründet 1869

Amerik. **Fahr-Räder** von **Light Cycle & Comp.**

Lager von **Spiritus-Glühlicht-Netze Luster.**

Telephone **Hermann Prosch** **Telegraphen**

MARBURG, Herrengasse 23

Gebrauchte gut erhaltene weingrüne

Eichenfässer

Prima Qual. à fl. 1.90 per Hektoliter ab Marburg versendet **Samm. Münz in Fünfkirchen.** Aufträge übernimmt **Josef Riß, Marburg, Schmidereiallee 9.** 727

Strangfalz-Ziegel

aus der 358 ersten Premstätten Falzziegel-Fabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfiehlt und liefert die Hauptvertretung

Othmar Julius Kranfort

Graz, V., Eggenbergergürtel 12.

Fahrräder

eigener Erzeugung sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder und Nähmaschinen empfiehlt unter Garantie auf das beste und billigste **Hermann Drosel**, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von **Grassi-Cbing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schantz**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress **Rom** 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie **Neapel** 1894

Goldene Medaillen:
Ausstellungen **Venedig** 1894, **Kiel** 1894, **Amsterdam** 1894, **Berlin** 1895, **Paris** 1895

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wirkt seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 4

Bester Ersatz für frisches Gemüse sind Schöllschitzer Dörrgemüse.

Söchste Auszeichnung
II. internat. Kochkunst-Ausstellung **Wien** 1898.

Man verlange ausdrücklich 'Schöllschitzer' in Originalbeuteln gepackt. Depot bei Herrn **Ferdinand Scherbaum** Wein- und Delicatessen-Handlung **Herrngasse.**

K. H. Wolf-Pfeifen

Studenten-Pfeifen, d. h. lange Pfeifen mit echtem Badener Weichselrohr, Hornabguß (gerade oder gebogen), langer Spitze mit Aufsatz und Schlauch und schwarz-roth-goldener Quaste, Porzellankopf mit dem Bildnis unseres Abgeordneten **Karl Hermann Wolf.**

Preise:
50 % lang fl. 2.50 für 1 Stück
75 " " fl. 3.50 für 1 "
100 " " fl. 4.50 für 1 "
125 " " fl. 6.- für 1 "

Pfeifen mit dem Bildnisse Schönerer's sind gleichfalls erhältlich.

Ludwig Glasdel, Drechsler, Wien V. Pilgramstraße Nr. 13.

Tiroler Lungen- u. Brustsaft

ein in jeder Beziehung erleichterndes, schmerzstillendes und schleimlösendes Mittel bei Husten, Katarrh und schwerem Athem. Zu haben in Flaschen zu 60 kr. u. fl. 1.-

Für Magenleidende.

Ein vorzügliches und unfehlbares Mittel für Magenbeschwerden und schlechte Verdauung sind die **Grazer Haustropfen** aus der Abler-Apotheke des **R. Hanzlik, Graz, Hauptplatz 4.**

Zahnstiller

(früher **Liton** und **Zahnheil** genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 kr. und 70 kr. bei **Hrn. W. König, Apotheker.**

Mödlinger Schuh-Fabrik

Graz, "Thonethof"

Preisliste gratis und franco. 481

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. **Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136

Curt Röber, Braunschweig.

Curanstalt Sauerbrunn Bad Radein

Post, Telegraph und Eisenbahnstation „Bad Radein“ an der Bahnlinie Spielfeld-Luttenberg der Südbahn, liegt eine halbe Stunde entfernt von **Radersburg** in anmuthiger Gegend am Nordabhange des seiner prächtigen Aussicht wegen vielbesuchten **Kapellenberges** im „unteren **Murfeld**.“

Klima mild und gesund, Luft rein und staubfrei. In weitenweitem Umkreise keine Fabriken.

Quellen: Hauptquelle **Radeiner Sauerbrunn**, alkalisch-muriatitische und reichhaltigste **Natron-Lithion-Sauerling** (das steierische **Bichy**).

Neubrunnen: Trink- und Badecur.
Vier Eisenquellen, wovon drei zu Bädern, eine, die „**Rudolphe-Quelle**“, zu Trinkcuren in Verwendung sind.

Trink- und Badecur.
Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, hydropathische Cur, Dampfzelle, Massage, Kefir- und Molkencuren.
Saison: 1. Mai bis Ende September.

Heilanzeigen (Indicationen):

1. **Krankheiten des Harnsystems** (Blasenkatarrh, Katarrh der Harnröhre, Katarrh in den Harnleitern, Schwächezustände der Blase, Schwellung (Hypertrophie) der Prostata, Katarrh der Nierenbecken und Nefche. **Harnsäureablagerungen** in Niere und Blase („Sand und Stein“), Bright'sche Nierenkrankheiten (im Anfangsstadium).
2. **Gicht** (Arthritis urica, Podagra).
3. **Verdauungsstörungen** (Dyspepsie, acuter und chronischer Magenkatarrh, Magenerweiterung).
4. **Katarrhalische Leiden überhaupt** (Nasentatarrh, Katarrh der Luftwege, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh u.
5. **Krankheiten der weiblichen Sexualorgane** (Uterial-, Cervical-, vaginal-Katarrh, Sterilität, habituelle Congestionen) in Verbindung mit Eisenbädern und Trinkcuren der Eisenquellen.
6. **Katarrh der Gallengänge** (Gelbsucht), Leberanschwellung, Gallensteinbildung.
7. **Darmkatarrh.**
8. **Als diätetisches Getränk** bei Epidemien (Cholera, Typhus, Wechsel-fieber u.)

Anfenthalt gut und billig. Leben gesellig. Curfason, Zeitungen, Clavier, Badebibliothek, Kabelfahrbahn u.

Curarzt: **Dr. V. v. Roayer-Gusenthal**, Operateur, emerit. Assistent (Wien), wohnt: „Villa Marienheim“.

Alle Auskünfte ertheilt die Curdirection und der Curarzt.

Hauptniederlagen für Radeiner Sauerbrunn:
Wien: Ferd. Hübler, 1, Fleischmarkt 8. **Graz:** Josef Helle, Schmidgasse 20. **Const. Spätz,** Schiffgasse 2. **Cilli:** Joh. Koppmann. **Faibach:** W. Kaffner.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 fl. 3.10 aus guter
Meter lang, genügend fl. 4.80 aus guter
für 1 Herren-Anzug kostet nur fl. 7.50 aus feiner
fl. 8.70 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus englischer
fl. 13.95 aus Stammgarn

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 der Meter aufwärts; Voden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmenrie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte **Tuchfabriks-Niederlage**

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung: Das p. l. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

FERD. JORGO'S SOHN Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung
(Geschäftsbestand 40 Jahre) 1610
Marburg a. D., Draugasse 2

empfehlen bestens seine große Auswahl **genau gehender Uhren** u. zw.
Gold. Herren-Uhren . . von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . von 5 fl. aufw.

Ferner **Specialitäten**, als: **Reform-Uhren**, System **Glashütte** u. und **Dienstuhren** für die Herren **Bahnbediensteten.**

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. **Reparaturen jeder Art** werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. **Neuarbeiten** und **Gravierungen** werden übernommen.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.
Eintauf von altem Gold und Silber.
Übernahme sämtl. Thurmuhren-Reparaturen.

Medicinische Autoritäten

empfehlen für Hauttoilette nur die seit vielen Jahren im Publicum bewährten **Hartmann's gestr. Patent Gesundh.-Corsets** mit fester Taille und in besond. Fällen gestr. **Umstands-Corsets** und **Umstands-leibchen, Baby-corset.** Bester Schutz gegen Erkältung und deren Folgen, Rheuma u. **Winter-Corset** aus eigens präpar. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke „**Frauenlob**.“

Niederlage bei Gustav Pirchan, Marburg.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes ZAHNPUTZMITTEL.

Das Auspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung eines **Zahnpulvmittels** durchaus notwendig. 2346

Überall zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme anlässlich des Ablebens der nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten, unvergesslichen Frau

Rosa Schmuckenschlag, geb. Tell

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Brunndorf, am 13. April 1898.

Die tieftrauernde Familie.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben guten Mutter, Großmutter, Tante und Großtante, der Frau

Pauline Ferstner geb. Hauschl

Bezirksamts-Adjunctens Witwe

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Marburg, am 16. April 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gasthaus-Gröfönung.

Beehre mich hiemit den hochverehrten P. T. Gästen die höfliche Mittheilung zu machen, dass der **schöne und schattige Gastgarten**

Volksgarten „Villa Langer“

eröffnet ist. 776

Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, bei aufmerksamer Bedienung, nur **gute Naturweine** aus Leifersberg, sowie **Gög'sches Märzenbier** zum Ausschank zu bringen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtend

Ig. Widgay.

Kundmachung.

Ueber Antrag der hohen k. k. steiermärkischen Statthalterei vom 25. November 1897, Z. 35.401, wird als Endtermin für die entsprechend dem Landesgesetze vom 27. Mai 1896 — betreffend die Herstellung von Bauten und Einrichtungen zum Behufe der Ansammlung und Ableitung der Abfallstoffe, vorschriftsmäßige Ausführung der Senkgruben, Jauchengruben und Düngergruben aus Stampfbeton der 1. September 1898 gesetzt, und müssen bis zu diesem Tage die gegenwärtig bestehenden, nicht betonierten Senkgruben durch betonierten von den Hausbesitzern ersetzt werden.

Anschließend wird bemerkt, dass Kehrloch in mit gut schließendem Deckel versehenen Gruben gesammelt werden muss, Mische aber nur in separaten, gemauerten, mit einem Eisendeckel versehenen Gruben aufbewahrt werden darf.

Stadtrath Marburg, am 6. April 1898.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

Rosa Leyrer

zeigt den geehrten Damen hiemit an, dass nächste Woche

das Neueste in Wiener Modell-Hüten

anlangt. Im Schaufenster werden Modelle nicht ausgestellt.

Gegründet 1834.

Grosses Lager fertiger Kleider

Frühjahrs-Anzüge

als auch **Strapaz-, Promenade- und Salonkleider, Ueberzieher, Havelocks, Mäntel** sowie alle Gattungen fertiger Kleider.

Emerich Müller, Kleidermacher

Marburg, Viktringhofgasse 2.

Zu **Bestellungen nach Maß** sind alle Neuheiten von in- und ausländischen Stoffen am Lager. Muster werden auf Verlangen mit Preisnotierung nach auswärts versendet.

Danksagung.

Während der schweren Erkrankung unseres lieben, guten Vaters, des Herrn

Josef Stürzl

Locomotivführers der Südbahn

und nach seinem Hinscheiden wurden uns so viele Beweise herzlichster Theilnahme an unserem schweren Gescheh zu Theil. Schmerzbeugt über den schweren, unersehblichen Verlust, den wir erlitten, sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten, welchen persönlich zu danken wir noch außerstande sind, und allen, allen, die uns die schwersten Tage unseres Lebens durch ihre warme Theilnahme erleichterten, für die ehrende Begleitung zum Grabe und die reichen Kranzspenden unseren tiefgefühlten und innigsten Dank aus. Besonderen Dank für die ehrende Begleitung zum Grabe, sprechen wir aus: Herrn Inspector **W e s e l**, Herrn Oberingenieur **P o s c h**, Herrn Ingenieur **J u n g r a f**, den Herren Werkführern vom Heizhaus und der Werkstätte, dem Verkehrs-Peronale von Marburg und auswärtigen Stationen, der Locomotivführerschaft von Marburg, den Locomotivführer-Deputationen von Wien, Wiener-Neustadt, Märzschlag, Graz, Fiume, Laibach, Wollan, Pragerhof, Groß-Ranizza, Pienz und Villach, dem löbl. Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“, den Vertretern der wackeren Arbeiterschaft von Marburg, sowie der geehrten Bürgerschaft von Marburg; ferner sei auch den Herren Dienst-Vorständen von Marburg und oben angeführten auswärtigen Stationen für die bereitwillige Ertheilung der Urlaube herzlichst gedankt. 816

Marburg, den 14. April 1898.

Die tieftrauernde Familie.

Sonntag, den 17. April Scharfschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gäste sind herzlich willkommen.
Mit Schützengruß:
Marburger Schützenverein.

Parzellirte Bauplätze

sind in Brunndorf in der neu eröffneten Schosteritz- und Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parzellirte Plan kann beim Gemeindevorsteher Stanger in Brunndorf angesehen werden. 702

Das k. u. k. Militär-Station-Commando in Marburg macht die Bekanntgabe, dass Sr. Hochwohlgeb. Herr k. u. k. Hauptmann d. R.

Wenzel Buda

am 13. April 1898 plötzlich verschieden ist. 807

Zimmer

möblirt, gassenseitig, im 1. Stock, mit separatem Eingange sind zu vermieten. Domplatz 6. 836

Wasser-versorgungsanlagen

Selbstthätige für hochgelegene, wasserarme **Wirtschaftshöfe**, Gärten, Dörfer und Städte baut unter **Garantie** hinreichender Wasserbeschaffung die größte Specialfabrik für **Wasserleitungen und Pumpen des Ant. Kunz** in **Mähr. Weiskirchen**. Approy. Kostenvoranschläge **gratis und franco.** 2

Lüchtiger lediger

Spezereiwaren - Commis deutsch und slavisch sprechend, auch im Schreibfache verwendbar, mit guten Referenzen aufzunehmen gesucht. — Offerte mit Photographie, Zeugnis-Abchriften und Gehaltsansprüchen zu richten an **F. C. Schwab** in **Pettau.** 812

Einkehr-Gasthof zum „goldenen Löwen“

Kärntnerstrasse 27 Marburg, Lendgasse 2.

Empfehle billige **Fremdenzimmer** sowie gute **Naturweine** und das bestbekannte **Gög's Märzenbier** vom Fass, über die Gasse per Liter 18 kr. — Dorthelbst ist auch für einen soliden Herrn ein möblirtes Zimmer zu vergeben.

769 **A. Messner, Gastwirt.**

Handelsangestellte Marburgs!

Erscheint zu der morgen Montag, den 18. d. abends im kleinen **Casinospeisesaale** stattfindenden **Jahresversammlung der Gremialkrankencasse** sowie zu der darauffolgenden **Gehilfenversammlung** vollzählig, denn es stehen sehr wichtige Punkte auf der Tagesordnung! Zeiget volles Interesse für diese Versammlungen! 814

Der Gehilfenausschuss. Der Krankencassenausschuss.

Kundmachung.

Vom Stadtrath Marburg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Communalarzt Herr **Josef Urbaczek** die diesjährige Hauptimpfung und zwar mit **Original-Kuhpockenstoff**, Sonntag, den 24. April l. J. beginnen und dieselbe am 1., 8. und 15. Mai 1898 im Knabenschulgebäude am Domplatz, jedesmal um 2 Uhr nachmittags fortsetzen wird. 814

Marburg, 4. April 1898.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

Die sämmtlichen Mitglieder der **Collectiv-Genossenschaft** Umgehung Marburg r. u. l. D. U. werden für **Sonntag, den 24. April** vormittags 9 Uhr im Gasthause zum **„rothen Zgel“** (Salon Viktringhofgasse) zur

außerordentlichen Hauptversammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Festsetzung der Freisprech-Termine.
- 2. Aenderung der Statuten.
- 3. Allfällige Anträge.

Der Vorstand: **Sim. Scheweder.**

Eine Amsel

mit schönem Gesange ist zu verkaufen. Ferdinandstraße 1, Marburg. 829

Waldpflanzen-Verkauf.

Starke dreijährige unverschulte **Fichtenpflanzen** à fl. 2. — per Mille inclusive Emballage, franco Bahnhof Rühnsdorf der Südbahn gibt ab die **Freih. von Heldorf'sche** Forstverwaltung **Stift-Griffen** in **Kärnten.** 520

Gebe dem geehrten Publicum bekannt, dass ich meinen

Eigenbau-Weinschank

in **Zweinig** eröffnet habe.

Um zahlreichen Besuch bittet **M. Martinez.**

Hochachtbare Familie

im Gebirge lebend, wünscht 2 Mädchen, Alter 6—8 Jahre, in volle Pension zu nehmen. Schule im Haus, französischer Unterricht, gute kräftige Kost mit gewissenshafter Pflege wird zugesichert. Preis 18—20 fl. Näheres Viktringhofstraße 4, parterre links. 809